

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pf. für eine Woche 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Maklame: Zeitspalte 30 Pf. für eine Woche 35 Pf. Beilagen: gebühr pro Tausend 25 Pf. 250. Telefon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Bau- und Gartungs-Zeitung. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Gust. Sommer in Wiesbaden.

Nr. 99.

Samstag den 29. April 1900.

XV. Jahrgang.

Billigstes Probe-Abonnement!

Für **50** Pfennig

können Sie den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (Amtsblatt der Stadt Wiesbaden) bei allen Landbriefträgern, Postanstalten und Trägerinnen für den **Monat Mai** bestellen.

Durch unsere hiesigen Filialen und den Verlag bezogen

nur **40** Pfennig monatlich.

Zur politischen Lage.

Wochenplan und Ausblick.

Die parlamentarische Zeit hat geendet; die Reichs- und Staatsgesetzgebungsmaschine ist seit Dienstag wieder in Tätigkeit. Aufregende Debatten hat es allerdings noch nicht gegeben — die werden erst kommen, wenn sich die Herren Volksvertreter wieder etwas eingearbeitet haben. Wahrscheinlich ist, daß schon in kommender Woche recht heiß hergegangen wird und dann kommen sie der Reihe nach dran, die sturmbringenden Vorlagen resp. Entwürfe — bis auf die Kanalvorlage. Diese wird bis zum Herbst vertagt, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ so harmlos ausführt. Das heißt mit anderen Worten, in dieser Landtagssession kommt die Kanalvorlage nicht mehr. Ob sie überhaupt noch kommt? Zweifel darob darf man mit Recht hegen.

Die bisherigen Verhandlungen im Reichs- und Landtag haben, wie schon gesagt, bis jetzt noch nicht zu aufregenden Debatten geführt, sie waren nicht dazu angethan, das Volk besonders zu interessieren.

Wiesbadener Streifzüge.

(Vorüber soll man schreiben?)

... Oh, du grundgütiger Himmel! Es ist ab und zu doch möglich sein Vergnügen, so ein Amtsblatt-Redakteur zu sein. Da ist nun schon eine halbe Stunde hinter meinem Schreibtisch und grüßte mich erfolglos mein Kopf. ... Worüber soll man nur schreiben? ... Etwa Mangel an Stoff? — Keineswegs! Welche Stadt würde denn mehr des Standaßes bieten, über das man sich auflassen könnte, als gerade unser liebes Wiesbaden. — Aber wie wenig hieron eignet sich, an dieser Stelle besprochen zu werden. Die Erzählungen, die ich mit meinen letzten Streifzügen sammelte, sind wahrlich nicht ermutigend. Als ich vor 3 Wochen an dieser Stelle ein Bildchen aus der „Gesellschaft“ entwarf und die Verhaftung eines adelichen Schwindlers besprach, der seiner Zeit auch hier eine Rolle spielte, rümpfte sich manche vornehme Nase, deren Träger sich „pointlich berührt“ fühlten. Und der Agent H., dessen Raucher-Prozess aus unangenehmen Gründen unter den Tisch fiel, sah sich angeblich mit einer Demütigung an die Staatsanwaltschaft gewandt haben, da seiner Auffassung nach auch zwischen den Zeilen noch manches zu lesen war. ... Und als vor 14 Tagen über die wundervollen Festspiele einerseits und das wachsende Elend andererseits plauderte, hat man mir von Amts wegen in hoch offizieller Form eine sogenannte „Note“ erteilt. ... Als ich schließlich vor 8 Tagen über die Wiesbadener Katastrophe meine unbefangenen Bemerkungen anstellte, haben sich ebenfalls gewisse Kreise arg verletzt gefühlt. Thatsache ist, daß ich vor einigen Tagen in einer kleinen Amtshaus jenes letzten sonntäglichen „Generalanzeigers“ gewarnt wurde, auf dem mit blauem Bleistift am Rande meines „Streifzuges“ mehr denn ein Duzend entsetzlicher Aufzählungen und vielstimmiger Fragezeichen angebracht waren. ...

Diesmal muß ich mich also ein besonders harmloses Thema wählen. ... Und so will ich mich heute des lieben Friedens wegen aller persönlichen Angriffe enthalten und der Abwechslung halber nicht über fremde, sondern über meine eigenen innersten Herzens-

Anders aber die Verhandlungen in der Budgetkommission des Reichstages, die die Beratung der durch die Osterferien unterbrochenen Flottenvorlage wieder aufgenommen hat. Die Debatten haben ein weitgehendes Interesse für Industrie und Handel und besonders auch für die Arbeiter.

Es wurde sozusagen ein Bund geschmiedet zwischen den agrarisch-konservativen Parteien und dem agrarischen Centrum mit dem offen ausgesprochenen Zweck, als Äquivalent für Bewilligung der Flotte von der Regierung höhere Getreidepreise zu erhalten. Und die Regierung zeigte sich auch bereit, den Wünschen der konservativen und Centrum-Partei nachzukommen. Freiherr v. Thielmann sprach offen und deutlich aus, sie habe nicht die Absicht, die Landwirtschaft zu schädigen; sie wolle dieselbe bei den neuen Handelsverträgen besser stellen wie sie jetzt gestellt sei. Der rechts stehenden Presse sind diese Aussichten gewiß recht angenehmen, aber sich hat das eine Bedenken, ob man den Versprechungen des Staatssekretärs v. Thielmann auch trauen könne. Dieselbe Ansicht waltete schon in der Budgetkommission ob und verlangte man agrarischerseits wenigstens eine Zusage seitens des Reichskanzlers, die jedoch nicht erfolgt ist. Die links stehende Presse ergeht sich mit betedten Worten in Lamentationen und Warnungen. So führt u. A. das „Berliner Tageblatt“ aus:

Es besteht also die Gefahr, daß bei den man bald beginnenden Verhandlungen über den von der Regierung vorbereiteten autonomen Zolltarif die wirtschaftlich-reaktionäre Mehrheit sich über Zollfrage verständigen werde, deren Festhalten bei den Verhandlungen über neue Verträge deren Scheitern und damit den Zollkrieg zur Folge haben würde. Die Regierung wird sich zu fragen haben, ob sie unter dem von den ultramontanen und frauenfeindlichen Gegnern der wirtschaftlichen Größe und der Weltmachtstellung des deutschen Reiches aufgerichteten Joch hindurchgehen will. Darüber wird sie sich doch keinesfalls im Unklaren sein, daß es zwei Pferde vor und zwei Pferde hinter den Staatswagen spannen hieße, wollte sie durch Schaffung einer starken Flotte für eine Exportindustrie und durch Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter und Erschwerung des Abflusses von Handelsverträgen gegen dieselbe Exportindustrie auftreten. Die Vertreter von Industrie und Handel aber, die Konsumenten und insbesondere die Arbeiter sind durch die Verhandlungen der Flottenkommission, die unsere innerpolitische Lage unter tagesseltel Beleuchtung gesetzt haben, gewarnt. Ob sie man auch aus dieser Warnung lernen werden? Bis jetzt hat leider das Bürgerthum, soweit es liberal ist, eine sehr schlechte Politik getrieben.

Der Kampf um die Getreidepreise ist, so kann man jetzt mit Recht sagen, nunmehr acut geworden. Er wird sich durch die Debatten betrie, die Flottenvorlage wie ein rother Faden ziehen und auch dann noch nicht enden, wenn die Flottenvorlage Gesetz geworden sein wird, er wird dauern bis zum Ablauf der jetzigen Handelsverträge im Jahre 1903 und womöglich alsdann zum Zollkrieg führen.

Zeichen plaudern, dem Leser vom Gegenstand meiner Zuneigung, von meiner Geliebten erzählen! ...

Zunächst, ich liebe sie! Damit aber selbst die böseste Fama über die unabhingige Moralität unserer Beziehungen nicht im Zweifel sein kann, betone ich gleich im Voraus, daß ich bis heute über das Geschlecht des geliebten Lebenswerts völlig im Unklaren bin! Man darf ich mich wohl auch ohne Scheu an die Schilderungen ihrer Reize wagen.

Sie ist voll quersilbernen Lebens, voll pugiger Grazie. Sie hat große braune Augen, ein schlankes Taillie und sechs dünne Beine. — Sie trägt, wie es Mode ist, schwarze Strümpfe und besitzt zum Unterschied von den geistlichen Idealen, denen die verführten Poeten „Engelschwingen“ andiachten, wirkliche Flügel, durchsichtige, dunkelgeüberte Flügel; gewöhnliche, phantastische Menschen halten sie für eine ganz gewöhnliche Stubenfliege; ich aber bin fest überzeugt, daß sie einst eine Ballettänzerin war, die für mich schwärmte, und jetzt nur diese Gestalt angenommen hat, um unauffällig in meiner Nähe zu bleiben. ...

Seit einem Jahre verweilt sie bereits in meinem Schlafkammer, welches zugleich meinen Speisesaal, meine gute Stube und mein Studierzimmer bildet. Zur Zeit der Hundstage, wenn die Fenster offen stehen, empfindet man zürnigliche Fliegen als eine lästige Plage; jetzt jedoch, wo die warme Frühlingssonne kaum erst Frost und Reif verbannt, und ab und zu noch ein kühler Windstoß an den eben abgefahrenen Winter gemahnt, bringt so ein Geschöpfchen in den geschlossenen Raum einen leisen Klang von sommerlichen Freuden. Ich bin so gewöhnt an meine Fliege, daß mir etwas fehlt, wenn ich ihr zärtliches Summen nicht vernehme. Aber ich höre es immer, denn auch sie kann ohne mich nicht leben; ihre Anhänglichkeit, ihre zuthunliche Treue sind rührend. — Ihr Quartier schlingt sie in dem durchbrochenen Unterthil der an der Decke hängenden Nachlampen auf, wo sie, wie von der Gallerie eines Leuchtturmes, das benachbarte Terrain überblicken kann. Wenn in der Frühe, so um sieben Uhr herum, sich ein brügeliges Aroma von angebrannter Milch in meine Morgenräume drängt, — ein Zeichen, daß die Aufwartefrau draußen in der Küche mein jammervolles Frühstück überlaufen ließ, — kommt die Fliege zu mir an's Bett und summt mir in's Ohr: „bon jour!“

Was nun die Beratung der Flottenvorlage in der Budgetkommission betrifft, so kann man sagen, daß diese so gut wie beendet ist. Es wurde mit 20 gegen 8 Stimmen der Centrum-Antrag, die Schlachtflotte zu bewilligen, angenommen. Dagegen verwarf die Budgetkommission die Auslandsflotte. Die geforderte Materialreserve wurde bewilligt und bezüglich der Dedung eine Resolution angenommen, welche besagt, daß keine Steuer auf den Konsum von Meeresprodukten gelegt werden soll. Staatssekretär Tirpitz hielt grundsätzlich an der Vermehrung der Auslandsflotte fest, aus seiner Erklärung ist aber zu entnehmen, daß der Bundesrath an dieser Entscheidung das Gesetz nicht scheitern lassen wird, zumal ja nach dem Plane der Marineverwaltung mit dem Bau der neuen Auslandskreuzer erst in sechs Jahren begonnen werden soll.

In der abgelaufenen Woche haben die Engländer auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz einige Erfolge errungen. Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft haben sie Dordrecht genommen und Wepener entsetzt und trachten nun darnach, die sich zurückziehenden Buren abzufangen. Nach den neuesten Berichten „glauben“ sie, daß ihnen das gelingen wird. Der westlichen Flanke Lord Roberts ist es dagegen schlecht ergangen. Dort wurde der englische General Methuen zurückgeworfen und Wepener, umgeben von ihnen gehalten werden kann, bleibt abzuwarten. Die erstrebte Entsezung Wepeners ist den Engländern noch nicht gelungen und auf dem Ostafrikanischen Kriegsschauplatz steht Bullers Armee schon längere Zeit völlig unthätig. Lord Roberts selbst sitzt mit dem Gros seines Heeres noch immer in Bloemfontein, während ein Theil derselben — ca. 30 000 Mann — im Süd-Osten bei Wepener mit den Buren beschäftigt ist.

Aus den Kommissionen.

Hd. Berlin, 26. April.

In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages waren 1. zur Spezialdebatte über die Flotten-Vorlage nachstehende Fragen des Abg. Müller-Fulda eingegangen: 1. Wodurch erklärt sich die Nothwendigkeit einer doppelten Schlachtflotte? Können die Absicht der verbündeten Regierungen nicht auch dadurch erreicht werden, daß die bestehende Schlachtflotte unter Beibehaltung der jetzigen Zahl von Aufklärungs- und eines Flottenflaggschiffes zunächst eine Vermehrung um 8 Linienfahrer erhält und später die 8 Rüstpanzer durch weitere 8 Linienfahrer ersetzt werden? 2. Ist die Geschwaderstärke von 8 Linienfahrern unbedingt erforderlich oder könnte auch die in der französischen Marine übliche Stärke von 6 Linienfahrern pro Geschwader, eventuell für die Reserve-Schlachtflotte, genügen? 3. Welche Gründe werden für die geforderte Festlegung der Materialreserve geltend gemacht; weshalb kann eine solche nicht in einer jährlichen Festlegung durch den Etat vorbehalten bleiben? — Die Debatte trug im Wesentlichen einen vertraulichen Charakter. Im weiteren Verlaufe der Beratung betonte Abg. Müller-Fulda (Centr.), daß die Sozialdemokraten des Auslandes bezüglich der

Sie läßt mich um keinen Preis nochmals einschlummern. Als wollte sie sagen: „Morgensünde hat Gold im Munde, besonders für die, welche von der Feder in den Mund leben“, klappt sie mich so lange hinter den Ohren, im Genick und unter der Nase, bis ich aufspringe und mich in's kalte Wasser stürze. Sie stört sie mich beim Frühstück und niemals läßt sie sich bei einer Raschhaftigkeit entsappen. — Beim Mittagessen leistet sie mir Gesellschaft, ohne aufdringlich zu werden oder geistreich sein zu wollen, wie andere Gäste. Sie spaziert lustig am Tisch herum und reißt sich vergnügt die Vorderbeine, als freue sie sich darüber, daß wir beide so gemütlich im warmen Zimmer beisammenhocken. Nachdem sie einmal mit unhörbarem Flügelschlag den Tisch umkreist hat, um nachzugehen, ob alles in Ordnung sei, läßt sie sich artig am Rande der Glasplatte nieder. Niemals betritt sie einen Teller und eher würde sie verhungern, als einen Fuß in das Salzbad zu setzen. Nach dem Essen macht sie gerne eine größere Promenade auf meinem Rodarmel, so lange, bis ich mit der Glüharte anzubinde. Das Rauchen kann sie nämlich nicht vertragen, woraus ich schließe, daß sie ein Weibchen ist. ... Die Nachmittagsstunden bringt sie fast immer auf einem Wandkalender zu, wo sie nachdenklich und langsam über die Wintermonate hinstreift, bis in den Mai hinein. Hier macht sie sich ab und zu Notizen, kleine schwarze Pünktchen, wahrscheinlich, um nicht zu vergessen, daß sie an diesen Tagen etwas vor hat. ...

Geradezu traulich gestaltet sie mir mein Heim am Abend. Wenn draußen die dunkle Nacht lagert über den öden, schlecht genug beleuchteten Straßen, — dann lasse ich mich hineinsinken in die bequeme, ausgelegene Ecke des alten Sophas, das milde Licht der Lampe fällt vor mir auf die neueste Nummer des „Generalanzeigers“, Wiesbaden liegt versunken in der Finsternis vor meinem Fenster, — dann bin ich allein, ich gehöre mir selbst! Und da kommt dann meine kleine schwarze Geliebte, flattert fröhlich um die freundliche Lampe, schießt geschäftig über den Stof von Büchern und Zeitungen umher, putzt sich die Flügel, nippt zum Scheine am Rande des Bierglases, wie einer, der aus Gefälligkeit etwas Widerwärtiges kostet, blüht mir über die Schulter in die Zeitung, als wollte sie den Leitartikel lesen, setzt sich knapp vor mich hin und fordert mich auf, sie zu fangen, — und trägt mit ihrem Spielen und Summen in die einsame Stille meiner

Marine-Forderungen auf einem anderen Standpunkte stehen, wie die Deutschlands. Man möge auch bei uns aufhören, sich erst anschließend von Parteierwägungen leiten zu lassen. Vor der Reichsversammlung müßten andere Wünsche zurücktreten. Bei Punkt 3, Materialreserve, warnte Staatssekretär Tirpitz von einer Verminderung derselben. Er erklärte deren gezielte Festlegung als notwendig. Für Ausfälle im Gefecht müßte man vollwertige Reservekräfte fordern. Abg. Müller-Gulda fand den Umfang der Materialreserve sehr hoch bemessen. Abg. von Arnim (Reichsp.) wünschte, man möge nicht knausern. Abg. Richter (freif. Volksp.) erklärte, in der Reserve seien minder kriegsbrauchbare Schiffe noch gut zu verwenden. Staatssekretär Tirpitz meinte, man müsse sich über ein Minimum solcher Schiffe einig sein. Ueber den Ersatz der Auslandsschiffe entspann sich eine längere Debatte. Müller-Gulda hielt ihre Zahl für genügend. Dagegen wandten sich unter Hinweis auf Haiti, Samoa und China die Abg. von Arnim (Reichsp.), Frese (freif. Vgg.) und Prinz v. Krenberg (Chr.). Abg. Richter (freif. Vp.) erklärte, ein Zukunftsprogramm für die allerdings notwendigen Auslandsschiffe sei unmöglich, da die Verhältnisse und Anforderungen zu sehr wechselten. Staatssekretär Tirpitz führte aus, die Verhältnisse in Ostasien wiesen auf eine Vermehrung der Schiffe hin. Abg. Müller-Gulda (Chr.) wünschte, daß die Interessenten an den Auslandsschiffen zu den Kosten herangezogen würden. Die Abg. Frese (freif. Vgg.) und Haffke (natl.) betonten, daß der Handel auf die Hilfe der Kriegsschiffe nicht verzichten könne. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bemerkte, daß er auch eine nur teilweise Ablehnung der Vorlage im Hinblick auf das Ausland sehr bedauern würde. Nächste Sitzung: Donnerstag, 10 Uhr.

R. Berlin. 27. April.

In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages brachte das Centrum einen Antrag zur Flotten-Vorlage ein, wonach die Vermehrung der Auslandsschiffe um 5 große, 5 kleine Kreuzer und die Vermehrung der Materialreserve um einen großen und zwei kleine Kreuzer gestrichen wird. Nach dem Centrumsantrage soll die Flotten-Vorlage aus zwei Flottenlagerschiffen, vier Gefechtskreuzern zu je acht Minenschiffen, acht großen Kreuzern und 24 kleinen Kreuzern bestehen; die Auslandsschiffe aus 3 großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern; die Materialreserve aus 4 Minenschiffen, 3 großen und 4 kleinen Kreuzern. Die Bereitstellung der Mittel soll einer jährlichen Festsetzung durch den Etat unterliegen. Soweit die Summe die fortwährenden und einmaligen Ausgaben der Marine-Demokratie in einem Etatjahre im Betrage von 117 525 494 Mk. übersteigt, soll der Mehrebetrag gedeckt werden durch eine Erhöhung der Stempelabgaben auf Wertpapiere und Lotterieloose, durch die Einführung einer Stempelabgabe auf Rufe, Schiffskonossemente und Seefahrtstickets, durch die Einführung einer Abgabe auf Schaumwein, sowie durch eine Erhöhung der Zölle auf ausländische Schaumwein, Liqueure, Cigaren und Cigaretten und, soweit diese Abgaben und Zölle nicht genügen, durch die Einführung einer ergänzenden den Konsumverbraucher nicht belastenden Reichsteuer. Der Antrag wurde, soweit er den Schiffsbau betraf, mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Zu § 6 (Beschaffung der Mittel) erklärte Abg. Müller-Gulda (Centr.), man formuliere diesen Antrag, da Vorschläge zur Deckungsfrage noch nicht vorliegen. Der Schutz der schwachen Schultern werde voll gewährleistet! Die vorgeschlagene Ergänzungsteuer würde gleichfalls den Schutz der schwachen Schultern. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs Tirpitz scheint dieser Beschluß Aussicht zu haben, dem Bundesrat unter dem Vorbehalt späterer Erweiterung acceptiert zu werden.

Vom Tage.

Der Kaiser ist in Donaueschingen eingetroffen. — Dem Grafen Waldersee wurden die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der ausländischen Presse wurde der

Versuch gemacht, die Anwesenheit des Reichstanzlers in Paris mit der angeblich beabsichtigten Reise des Kaisers zum Besuche der Pariser Weltausstellung in Verbindung zu bringen. Wir stellen fest, daß es sich hier lediglich um eine müßige Erfindung handelt. — An Stelle des verstorbenen Abg. Kruse (natl.) wurde in Aurich Semler (natl.) gewählt. Der „Bund der Landwirthe“ trat gegen Semler auf, trotzdem erhielt Semler 1000 Stimmen mehr als Kruse 1898.

Reichstags-Verhandlungen.

182. Sitzung vom 27. April, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundeskanzler: Graf Posadowsky. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Dr. Deinhard u. Gen. betreffend die Abänderung des Wein-Gesetzes.

Nachdem sich Staatssekretär Graf Posadowsky zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, erhält das Wort zur Begründung der Interpellation.

Abg. Dr. Deinhard (nl.): Es sei notwendig, diesen Gegenstand jetzt noch zu verhandeln, da das Weingesetz von 1892 dringender Revision bedürfte. Die Weinpreise seien herabgegangen trotz der erhöhten Produktionskosten, jedoch die Weinbauer sich in einer Notlage befinden. Um die Weinpreise zu erhöhen, sei eine minutiöse Kontrolle nötig, die keine man mit bloßem Auge sehen. Es genüge die Kellerkontrolle und Vorschriften für die chemische Analyse.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Auf Grund der gesammelten Erfahrungen sei im Reichsamt des Innern ein Geheimpolizist angestellt worden, der leider nicht die Zustimmung aller Regierungen gefunden habe. Darauf habe man ein Notgesetz ausgearbeitet, das gegenwärtig der preussischen Regierung vorliegt. Man trage aber Bedenken, dem arg belasteten Reichstag noch in dieser Session einen Geheimpolizist vorzulegen, wolle vielmehr damit bis zur nächsten Session warten.

Auf Antrag des Abg. Waffermann wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Fij (nl.): Die preussischen Weinbauer hätten schwer unter der unwillkürlichen Revision der Weinpreise zu leiden. Das Weinparlament habe sich gegen die Anwesenheitskontrolle und auch gegen den zu großen Justizverehrung ausgesprochen, und die Regierung sollte ihm folgen. Das Justizministerium habe die Sache übersehen, unter dem alle Bedingungen zu finden hätten. Dazu sei die Einwirkung ausländischer Trauben geübt. Die Verhältnisse werde man ohne genaue Kontrolle nicht beseitigen.

Abg. Schmidt-Werfeld (fr. Vg.) warte vor einseitigen Maßnahmen. Gegen einen solchen Justizverehrung sei nichts einzuwenden.

Abg. Wallenborn (L.) fordert ein Verbot der gewerkschaftlichen Verleitung von Kunstweinen und beantragt, daß sich die Sache so in die Länge ziehe.

Abg. Dr. Rüdte-Kollerslautern (B. d. L.): Wenn sich einige Handelskammern der Kellerkontrolle widersetzen, so arbeiten sie damit der Weinwirtschaft in die Hände. Ohne wirksame Kontrolle gebe es keinen Schutz.

Abg. Dr. Sacke (nl.) bittet als Vertreter des größten preussischen Weinbaugebietes um baldige Verlegung einer Novelle zum Wein-Gesetz.

Beim Schluß der Besprechung.

Es folgt die Beratung von Petitionen.

Eine Petition der „Einführung achtstündiger Arbeitszeit auf Berg- und Hüttenwerken“ beantragt die Kommission der Regierung, diese als Material zu überweisen, theils durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Sacke (S.) tritt für die Petition ein und erinnert an die Verhandlungen im hiesigen Landtag. Das Centrum sollte sich vor dem dem achtstündigen Arbeitszeitgesetz für Bergleute anschließen.

Sachl. Bundesrathsvollständiger v. Fischer geht auf die vom Bundesrat berichteten achtstündigen Bergarbeiterverhältnisse näher ein.

Abg. Hilde (nl.) betont, daß die Arbeitszeit in den letzten 10 Jahren sich immer mehr verlängert habe. Wenn man dieselbe noch mehr verlängern wollte, würde die Arbeiterbewegung auf dem Lande noch vergrößert werden.

Abg. Fij (nl.) hält den achtstündigen Tag für unmöglich und auch für die Arbeiter nicht vorthellhaft.

Abg. Dr. Sacke (nl.): Das Centrum habe wiederholt erklärt, daß es ein achtstündiges Gesetz wünsche und in diesem eine wesentliche Verbesserung der Arbeitszeit. Der allgemeinen Forderung des achtstündigen Arbeitstages könne er nicht zustimmen.

Abg. Thiele (S.): Die Hüttenarbeiter hätten einen ebenso schweren Dienst wie die Bergarbeiter, deshalb sei für sie der achtstündige Arbeitstag ebenso notwendig. Sonntagsarbeit und Ueberstunden müssen vermieden werden.

von Seiten der obersten Theaterleitung, in der That geboten. Zu diesen älteren Werken zählt Heinrich Marschner's, mit seiner Romanistik ausgestattete Oper, „Hans Heiling“, welche sich heute in interessanter Besetzung wieder den Beifall eines großen Publikums errang. Herr Müller gab den Heiling, den Fürst der Erde. Er schaffte mit dieser Rolle ein Seitenstück zu seinem unheimlich großen Hingebenen Holländer, sowie die Oper Marschner's selbst auch die direkte Vorläuferin zu Wagner's Holländer ist. Er schaffte einen Geist voll Fleisch und Blut, der sich dem Menschen gleich fühlt in der Reue seiner Regung des Herzens, der aber über diesem steht in der Reue seiner geistigen Willens Empfindung. Gleich hochbedeutend als Schauspieler wie als Sänger, verband Herr Müller selbst unbedeutende Einzelheiten der Rolle zu schöner Geltung zu bringen, während sich in den bedeutenden Szenen — in der Arie des ersten Aktes: „Ich liebe Dich“ — mit bewundernder Gewalt Leidenschaft und Empfindung widerspiegeln.

Fräulein Bosetti gab heute die Anna, Heiling's unglückselige Braut. Wenn einerseits konstatiert werden muß, daß diese Rolle nicht im Bereiche der Aufgaben des Frä. Bosetti liegt, so muß andererseits zugestanden werden, daß sich die Künstlerin mit Geschick in ihre Rolle einlebte und daß ihr namentlich die erste Scene des ersten Aktes recht gut gelang. Die Waldscene war — wie das bei dem ausgesprochenen Talent der Dame für das leichtere Genre nicht anders zu erwarten sein kann — etwas matt; die stimmliche Disposition hingegen war während des ganzen Abends eine vortreffliche. — Als Jäger Konrad half ein Mannheimer lyrischer Tenor aus. Herr Erl dom Hoftheater, der altrenommierten Kunststätte Mannheim. Mit Routine fügte sich der Gast in das ihm fremde Ensemble ein. Die Stimme Herrn Erl's erwies sich als weich und wohlklingend. — Frau Staudigl's „Königin der Edelgeister“, ebenso die kleineren Rollen, sind schon in früheren Besprechungen mit aller Auszeichnung anerkannt worden. Gerecht Bewunderung erregte auch heute wieder die vorzügliche Ausstattung der Oper.

Residenztheater.

(Ein Gastspiel.)

Schlüsse, die einen tieferen, inneren Werth besitzen, gewähren dem Theaterbesucher eine bleibende Entschädigung. Während man auf dem Helmhof nach einer Aufführung etwa dem Schloß der „Dame von Maxim“ unwillkürlich eines Gefühls über die Reize sich nicht erwehren kann, und der Nachgeschmack dieser tollen Farce nicht gerade der beste ist, gewährt das, die Zeitgenossen geistig, geistreiche Tendenzstüde eine wesentlich andere Empfindung. Mag sein, daß es zum

Nach langer, heftiger Debatte wurden die Petitionen, dem Kommissionsantrag entsprechend, theils der Regierung als Material überwiesen, theils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Sodann verlas sich das Haus auf Dienstag, 1 Uhr: Schl.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhause.

62. Sitzung vom 27. April, 11 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Ministerpräsidenten: v. Tzielen u. H. Der Bericht der Staatsrechnungskommission für das Rechnungsjahr 1898/99 wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Begeleichen die Berichte der Rechnungskommission über die allgemeine Rechnung für das Jahr 1898/99, über die Verwaltungsausgaben der preussischen Centralverwaltungsstellen für 1898/99 und 1899/00, ferner über die Ueberläufe von den Staatsentnahmen und Ausgaben des Jahres 1898/99.

Es folgt die erste Beratung des Geheimpolizist, betreffend die Dienstvorschriften der Beamten der Landes-Verwaltungsstellen, an welchen, wonach das Disziplinarverfahren in analoger Weise wie für die übrigen Provinzial- resp. Kommunalbeamten geregelt wird.

Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen, ebenso der Geheimpolizist, betreffend die Verordnung der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover und der Provinz-Synodal-Berichte der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover in Vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Es folgt die zweite Beratung des Geheimpolizist, betreffend die Regulierung des Hochwasserprofils der Weichsel.

Nach kurzer Debatte wird der Entwurf in der Fassung der Kommission angenommen.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission über den Antrag Schmidt (L.), betreffend die Aenderung des Reichs-Gesetzes, soweit sie länger als fünf Jahre gedauert hat, auf das Beschäftigungsdienstverhältnis der in allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten Bauinspektoren und Maschinenbauinspektoren.

Die Kommission beantragt Ablehnung des Antrags. Abg. Schmidt-Werfeld (L.) begründet seinen Antrag. Die Anstellungsverhältnisse der Bauinspektoren seien außerordentlich ungünstig, die Karriere auch noch keineswegs überflüssig. Die Regierung würde noch viel mehr Bauinspektoren und Maschinenbauinspektoren brauchen können, als sie jetzt habe.

Schmidt-Werfeld (L.) betont, daß man die Bauinspektoren besser stellen würde, man noch eine Reihe anderer Beamtenkategorien aufheben müßte, insbesondere auch die Oberförster. Das würde bedeuten finanzielle Opfer erfordern. Die Gehaltsätze der Bauinspektoren seien im Allgemeinen höher, insbesondere das Anfangsgehalt von 3000 Mk. Ein Bedürfnis nach Anrechnung der Zeit der baulichen Beschäftigung könne er also nicht anerkennen.

Abg. Dr. Krenk (L.) richtet, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Regierung keine Rechte als Bauinspektoren nicht mehr erhalten werde, da diese lieber in den besser bezahlten Privatsdienst treten würden.

Minister v. Tzielen muß bei allem Wohlwollen für die Bauinspektoren die Ablehnung des Antrags empfehlen. Die etatsmäßigen Stellen für bauliche Beamte seien erheblich vermindert worden, in den letzten Jahren um 30 %, bei den Maschinenbauinspektoren sogar um 65 %, gegen eine durchschnittliche Beschäftigung aller Beamtenstellen um nur 8 %. Er werde fortfahren in der Vermehrung der etatsmäßigen baulichen Stellen und hoffe dafür auch die Unterstützung des Finanzministers zu finden.

Abg. Dr. Reich (L.) schließt sich dem Antrage Schmidt an. Es handle sich hier um einen ehrenreichen Wählmann, dem ein Ende gemacht werden müsse.

Unterstaatssekretär Lehner erklärt, daß die Regierung im Falle der Annahme des Antrags demselben nicht werde stattgeben können.

Abg. Fij (L.) v. Zappendorf (L.) spricht sich gegen den Antrag Schmidt aus. Nach dem letzten allgemeinen Beamtenbesetzungsplan dürften keine Einzelkategorien mehr bevorzugt werden.

Abg. Krause-Waldenburg (L.) empfiehlt die Annahme des Antrags; allerdings werde man dann auch die Regierungs- und Justizoffiziere besser stellen müssen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) empfiehlt, um bald zu einem endgültigen Abschluß der Beschäftigungsverbesserungen zu gelangen an Stellen, wo überhaupt noch Stellen vorliegen, deren zukünftige Beschäftigung. Es sei ein bedauerlicher Zustand, daß die baulichen Beamten bisweilen dreißig Jahre lang als Diener beschäftigt würden und daß man ihnen dadurch die Fortbeile der Staatsbauwesen lange Zeit vorzöge. Der Staat werde, wenn man keine Mittel habe, tätige Kräfte für die Zukunft nur schwer bekommen. Die in Aussicht gestellte Vermehrung der etatsmäßigen Stellen werde den gegenwärtigen Dienern nicht helfen.

großen Theile dieser Thatsache zuzuschreiben ist, wenn der gestern abend, — und nun schon zum achtundzwanzigsten Male — in Scene gegangene „Procecanibit“ vor ausverkauftem Hause gegeben werden konnte. Selbst wer nicht die Intentionen Dreyer's billigt, wer nicht Freude empfindet an dem grimmigen Hohn, mit welchem dieser Bühnen-Satiriker die jeholische Bornirtheit im „preussischen Musterstaat“ an den Schandpfeil maget, wird sich unwillkürlich erquicken an der trefflichen Beobachtungsgabe und der sicheren Charakterzeichnung, mit der der Autor eine Anzahl bekannter Personen auf die Bühne bringt, die alle wie aus dem Leben herausgerissen erscheinen, als wären sie direkt aus dem betreffenden pommer'schen Reste importirt worden, in dem sich die dramatisch geschilderte geistige Antriebskraft und persönliche Unterdrückung jedes Tag abspielen kann. — Personen, die sich in ihrer tausenden Verbenachlässigung und Kalküllosigkeit gleichen und doch, ein jeder für sich eine scharf abgegrenzte, originale Individualität, geradezu typische Erscheinungen repräsentieren. . . .

Obgleich es sich gestern keineswegs um eine Premiere handelte, wollte ich diese Vorgänge des Dreyer'schen Werkes gerade heute nicht unberührt lassen. Denn diese Vorgänge bergen Schwerkriegkeiten für die Darstellung in sich, sie bedingen innere, seelische Empfindung, die nicht nur Schauspieler, sondern Künstler erfordert. . . . Und damit komme ich zum Kernpunkt dieser Zeilen, zur Beurtheilung des gestrigen Gastes, des Herrn Richard Groter, der sich in der Rolle des jungen Procecanibiten präsentirte.

Es ist nicht gerade leicht, über Herrn Groter auf Grund seiner gestrigen Spielerei ein abschließendes Urtheil zu fällen. Unwillkürlich drängen sich Vergleiche zwischen ihm und dem heimischen Darsteller der Theaterrolle, Herrn Widmann, auf. Und bei diesen Vergleichen wird man gewiß dankbar wahrgenommen haben, daß der Gesterne in seinem Spiel, in seiner Auffassung hineinbrachte, was wir bisher hier nicht beobachten konnten. Einen wirksamen Vorgang besitzt Herr Groter gegenüber Herrn Widmann, er verfügt über ein Maß an Temperament, das warm und tief empfunden klingt, das leicht einnimmt und über manche Schwäche hinwegtäuscht. Die Liebescene, zwischen dem Procecanibiten und seiner kleinen, schüchternen Braut, im zweiten Akte war trefflich gespielt und voll natürlicher Lebendigkeit, lebendiger Empfindung. Aber dieses Temperament fehlt eben nur in einzelnen Szenen ein, und hilft nicht hinweg über ein gewisses Manko an Technik im Spiel und Ausdruck, das ab und zu noch die Oberhand gewinnt und besonders stark in der Auseinandersetzung zwischen Procecanibit und Borgosfein (2. Akte) zur Geltung kam. Wenn man solchen Schmerz und innere Empörung ausdrücken will, dann greift man nicht nach dem Taschentuch.



KUNST UND WISSENSCHAFT.

Königliche Schauspieler.

Freitag, den 27. April. Hans Heiling. Oper in drei Akten und einem Vorspiel von Heinrich Marschner. Das Opernensemble hat in den letzten Jahren eine nennenswerthe Bereicherung erfahren; der Zuwachs bestand weniger in Novitäten als in einstudierten erprobten älteren Werken; in unserer produktionsarmen Zeit scheint dieser Akt der Vorsicht und Klugheit

Königliche Schauspieler.

Freitag, den 27. April. Hans Heiling. Oper in drei Akten und einem Vorspiel von Heinrich Marschner. Das Opernensemble hat in den letzten Jahren eine nennenswerthe Bereicherung erfahren; der Zuwachs bestand weniger in Novitäten als in einstudierten erprobten älteren Werken; in unserer produktionsarmen Zeit scheint dieser Akt der Vorsicht und Klugheit

für Stoffwechsel-Erkrankungen (Rheumatismus, Gicht etc.) eingerichtet, in welchem alle modernen und wissenschaftlich erprobten Heilfaktoren zur Anwendung gelangen, u. a. auch die combinirten elektr. Lichtbäder, welche bis jetzt in keiner Wiesbadener Kuranstalt eingeführt sind und welche bedeutende Heilerfolge aufzuweisen haben. Selbstredend sind die Curmittel des Sanatoriums auch den nicht im Hause wohnenden Patienten zugänglich, wie auch Erholungsbedürftige jeder Art — ansteckende und Geisteskrankheiten ausgeschlossen — Aufnahme bei entsprechender Pflege und Behandlung finden.

* **Die Eröffnung der Saison** findet nächsten Dienstag mit dem gleichzeitigen Beginn der um 7 Uhr Morgens stattfindenden Brunnenconcerte in der Kochbrunnenanlage statt. Zur Feier des Tages hat die Kurverwaltung auf 12 Uhr Mittags ein Promenadeconcert an der Wilhelmstraße und für Abends 8 Uhr ein Doppelconcert mit bengalischer Beleuchtung im Gurgarten anberaumt. Das Nachmittags-Concert findet wie regelmäßig um 4 Uhr statt.

* **Beamtenverein.** Der Wiesbadener Beamtenverein wird am Samstag, den 5. Mai, Abends halb 9 Uhr, in der Turnhalle Bellrichstraße 41 einen Familien-Abend und am Montag, den 7. Mai, Abends halb 9 Uhr, daselbst eine Hauptversammlung abhalten.

* **Zinserhöhung.** Die Kassauische Landesbank hat den Zinssatz für neu zu gewährende Darlehen gegen Hypothek und an Gemeinden auf $4\frac{1}{4}$ pCt. für Darlehen gegen Bürgschaft und Lombard auf $4\frac{1}{2}$ pCt. erhöht. Auch bei bestehenden Lombarddarlehen tritt die Erhöhung allgemein mit dem 1. Mai in Kraft.

* **Eisenbahnpakete.** Die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. theilt der Handelskammer Wiesbaden mit, daß sie ab 15. Mai einen neuen Tarif für die Beförderung von Eisenbahnpaketen für den Verkehr zwischen Stationen der Direktionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz in Kraft treten läßt. Durch diesen hohen erschienenen Tarif wird der früher auf den Strecken der ehemalige Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft bestehende billige Expressgut-Ausnahmetarif nicht auf einige neue Stationen der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. ausgedehnt. Leider ist somit noch nicht eine wichtige Neuerung ins Leben getreten, um die die Handelskammer Wiesbaden seit Jahren, zuletzt im Oktober 1899 gebeten hat und die von wesentlichem Nutzen für die Fremden-Industrie (Hotels, Restaurants u. s. w.) in kleineren Orten sich erweisen würde. Hoffentlich folgt noch eine Ergänzung zu diesem Tarif.

London, 28. April. Das englische Blatt „Manchester Guardian“ berichtet, die Kriegsoperationen Lord Roberts seien als gescheitert zu betrachten und die Buren seien Roberts' im Südosten entzogen. Das Resultat der sechswochen Operationen Lord Roberts ist somit gleich Null. Wenn Roberts seinen Vormarsch gegen Pretoria fortsetzt, sind 50,000 Mann zur Rückendeckung nöthig.

Berlin, 28. April. Zu dem Brande in Ottawa wird dem „Köln-Anzeiger“ aus London gemeldet, daß dabei der Chef der Feuerwehr umgekommen ist. Der Schaden wird auf 15—20 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer brach an drei verschiedenen Stellen zugleich aus. — Die Feuersbrunst hat die Vorstadt Hull in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der ganze westliche Theil der Stadt, eine Fläche von 5 Quadratmeilen ist eingeebnet. 10,000 Personen sind obdachlos, 2000 meist von Arbeitern bewohnte Häuser sind zerstört. Bis jetzt sind 6 Leichen aus den Trümmern zu Tage gefördert.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales: Konrad von Reffern; für Inserate und Reklamentheile: Wilhelm Herrmann in Wiesbaden.

Restaurant Kronenburg.

Sonntag, den 29. April

findet, wie alljährlich, das

Grosse Bockfest

verbunden mit

Preis-Verteilung verschiedener werthvoller Gegenstände

statt, welche **gratis** verloost werden.

Erster Preiswerth M. 70.
(Kein Schwindel).

Zweiter Preiswerth M. 10.

== Die Preisverteilung findet präcis 8 Uhr statt. ==

Es ladet die Wiesbadener Bürgerschaft zu diesem grossartigen Wiesbadener Volksfest höflichst ein

Jean Conradi,
Restaurateur.

Entree 10 Pfg.

Kinder frei.

Vor-Anzeige.

Erlaube mir hiermit zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich

ab Dienstag, den 1. Mai 1900

die hier bestens bekannte und beliebte

Oberbayr. Gesangs- u. Concertgesellschaft Allfeld
aus München

engagirt habe und lade zu recht zahlreichem Besuche dieser Concerte höflichst ein.

Jean Conradi.

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

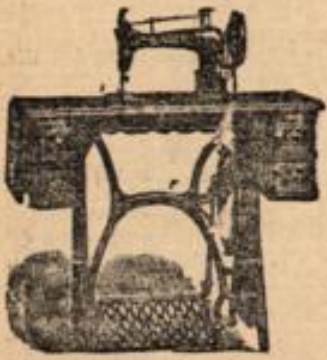
4. Klasse. Ziehung am 27. April 1900. (Bormittags.)
Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. A. 1. J.)

113 (300) 29 277 325 56 (3000) 75 625 840 1077 124 283 98 282
500 611 36 814 36 905 66 210 3 71 611 778 824 39 (3000) 946 3172
409 82 97 434 514 625 92 707 81 810 960 (3000) 5 688 223 68 267
300 82 635 99 824 34 89 97 903 48 (300) 6101 243 84 305 (3000) 401
44 6 0 775 880 7026 (1000) 56 116 64 285 379 469 751 8094 120 38 270
454 66 636 703 84 9014 286 629 778 813 16 (300) 84
10 69 108 812 444 702 8 13 110 9 314 53 93 436 54 524 656 (1000)
12 67 297 490 565 591 13160 429 538 88 (3000) 807 87 14130 61
100 200 668 743 919 21 15 06 43 605 746 846 67 90 913 23 16179
203 330 70 507 664 66 (3000) 792 (1000) 80 889 1745 238 546 683 884
811 18119 87 (3000) 293 661 99 713 938 19030 (500) 87 243 86 332 (1000)
796 843 88
20 21 634 139 (500) 518 971 86 21567 141 409 597 751 (1000) 801
8 30 84 22013 34 59 72 140 415 57 69 787 95 972 95 23119 45
111 (1000) 798 84 24152 60 203 400 714 57 88 25153 64 365 78 414
509 621 (1000) 843 842 28 40 61 109 (3000) 368 432 531 8 620 9
703 56 843 27013 (500) 139 330 34 51 535 83 747 907 50 28072
306 (3000) 479 564 74 664 144 58 96 29964 (500) 185 409 10 632 865
3017 313 414 59 612 26 68 82 707 (1000) 844 950 31043 300 80 508
35 36 64 96 656 32155 235 92 (500) 95 612 53 79 (3000) 780 33 64
37 46 543 (3000) 688 98 821 34119 89 282 329 84 694 7 (300) 711 39
387 41 52 923 35041 243 49 64 487 (500) 507 613 25 830 65 931 36072
426 671 839 900 37125 286 95 336 45 (500) 415 666 87 778 365
28070 (3000) 75 134 (500) 242 76 342 52 440 76 82 88 93 39084 138
279 85 60 (500) 942
40180 41 111 204 17 45 (300) 350 423 (1000) 512 665 41049 163
44 301 (3000) 410 35 630 831 42 65 316 561 813 (300) 89 94 43028 68
45 409 409 37 52 525 33 818 44032 69 105 10 203 337 (500) 99 452 95
333 609 856 43265 84 (3000) 314 400 696 968 66 (1000) 46138 38
208 20 440 528 46 (1000) 65 615 47053 328 (300) 414 506 8 90
75 (300) 24 876 (3000) 99 6 48 48158 79 97 270 837 82 411 698 747
78 800 67 966 49032 111 339 548 (500) 88 89 (1000) 666 (500) 85
(3000) 735
50181 322 401 51090 90 128 (3000) 503 52030 (3000) 55 (300)
48 22 66 438 570 601 85 (500) 814 942 53114 29 82 289 326 48 05
49 547 833 (500) 54150 335 42 79 679 9 64 55017 112 60 (300)
49 888 75 92 701 854 901 56027 224 556 71 882 942 59 57100 (300)
50 989 94 700 80 864 58092 138 (1000) 202 29 688 92 784 805 (3000)
50206 437 79 (3000) 718 (1000) 922 36
60 94 (500) 308 (1000) 88 45 57 520 626 61030 51 588 635 872
62 929 62177 284 308 84 942 63266 78 93 402 539 85 761 604 64050
54 967 777 577 627 758 916 65 16 249 349 569 825 914 66123 77 07
44 667 762 67 (3000) 933 67037 87 121 291 309 548 621 787 (300)
62 67 (500) 68 68258 324 61 77 616 43 98 723 875 939 69181 311
62 47 69 779
70022 42 264 (1000) 338 47 438 72 625 705 60 76 866 64 9101 71078
63 133 (1000) 78 94 549 620 718 987 7273 150 (300) 201 12 381 511
997 73885 280 475 522 737 631 69 957 74014 55 85 (3000) 197 217
300 59 67 341 425 15 573 685 711 879 79 905 76690 134 258 89
312 70 509 40 62 70 663 (500) 69 715 82 55 632 906 (1000) 76043 206
32 70 (300) 432 (500) 74 90 784 937 77085 110 52 464 516 63 748 848
36 61 78004 (300) 289 509 762 (500) 68 825 (300) 79000 1 147 74 126
46 797 (3000) 849 74
80127 248 83 363 438 30 34 8225 951 47 80 90 81131 (3000) 224
4 51 80 508 (500) 937 983 94 (1000) 99 82772 193 207 95 387 432 92
14 822 93 83032 149 419 606 724 68 914 41 84036 110 (3000) 233
30 93 98 456 (3000) 612 99 926 85183 255 543 694 929 69 86 848
51 81 304 10 79 643 (3000) 727 846 58 95 96 87019 195 258 94 328 61
60 67 511 606 77 926 (500) 33 88030 83 103 (3000) 30 74 305 420 35
62 69 963 83037 62 75 463 601 34 748 999
90 148 201 4 377 838 658 915 91009 78 231 43 (500) 336 453
67 (10000) 917 92084 288 407 47 (300) 557 702 86 855 908 93001
79 381 584 (3000) 76 835 (500) 94001 158 216 20 41 463 519 637
75 92 807 (3000) 95063 158 200 75 (300) 319 (1000) 40 65 627 80 (300)
78 (300) 85 90024 39 282 85 436 (300) 656 67 97 731 942 97102 14
32 442 506 (500) 682 95 702 42 43 57 95491 612 (300) 87 850 99000
14 143 235 397 478 506 609 722 897
100010 100 223 58 309 593 645 738 54 (3000) 932 69 101378
(3000) 505 650 (500) 57 585 102013 379 (500) 583 747 80 839 103182
52 (1000) 36 602 78 719 816 51 922 104032 153 92 268 84 311 18
41 (3000) 98 581 (500) 614 (300) 95 732 63 (500) 886 105131 206 30
53 479 834 106282 89 (3000) 728 88 107113 116 57 696 749 913 41
54 (3000) 108217 519 (1000) 23 95 628 99 889 898 109002 120 221
25 499 703 80
110001 42 (3000) 227 447 981 111065 462 583 616 790 873 924 60
110047 72 238 344 442 519 (1000) 42 817 113066 56 631 809 991 (1000)
110056 22 65 810 (500) 92 115001 79 282 336 485 609 794 918 (1000)
51 53 116001 86 (500) 482 544 621 806 117129 240 303 613 84 (3000)
70 71 919 57 118123 42 56 409 14 609 617 59 894 918 83 119 01 91
24 06 35 303 21 423 546 83 55 708 835 960 (300) 83
120091 (1000) 302 450 53 (300) 84 97 540 43 47 611 792 960
120096 100 25 (300) 236 439 90 602 60 774 120073 260 308 406 574
120096 123 311 (3000) 101 33 328 30 70 412 59 359 99 (3000) 730
12 027 97 124100 329 68 799 880 128397 321 6 7 519
127112 (3000) 76 391 583 128393 63 198 238 70 305 526 (3000) 47
69 807 129257 88 374 (300) 427
130051 321 71 315 (500) 85 401 53 666 860 904 131188 287 300 480
84 088 (3000) 752 96 810 17 991 132144 206 379 705 133394 2 6
30000 427 750 57 984 134006 738 997 135052 153 91 281 449
136117 60 230 (1000) 598 88 98 740 948 13741 229 98 (3000) 39
69 693 710 22 43 (3000) 930 138019 69 109 85 251 322 502 62 (3000)
63 15 706 71 849 54 75 139075 165 433 501 891 915 18
139 07 47 69 603 6 436 41 583 685 745 961 (3000) 141033 88 503
25 731 836 940 142116 321 431 622 729 814 928 143039 (3000)
39 444 506 85 701 144001 27 140 203 358 407 12 98 527 740 145039
63 150 509 602 85 910 18 140000 24 142 95 562 827 (1000) 82 933
14709 399 479 608 728 91 863 87 148034 56 (300) 312 35 424 898
14709 91 912 149038 78 110 70 93 (1000) 249 96 507 (1000) 91 664
78 588 58 913 58
150138 289 422 520 46 651 758 151086 118 202 65 339 457 527
60 (300) 731 821 48 152119 350 (3000) 414 28 56 587 635 991 153034
108 30 230 520 622 713 45 871 73 976 154029 131 78 213 302 50 435
501 606 (300) 759 155141 221 10 400 578 603 944 91 93 99 156008
(3000) 157 219 311 55 (3000) 90 (500) 93 447 500 650 52 80 15030
127940 225 (1000) 528 46 66 6 4 (1000) 41 (500) 888 55 982 150407
22 96 (300) 365 417 (1000) 728 89 832 972 150106 23 (3000) 220 701
6 (3000) 859 892
160073 133 (1000) 368 401 91 713 (500) 38 86 975 (300)
160090 100 16 (300) 414 515 829 963 162 91 70 (3000) 197 240 66 82
56 202 55 412 575 685 985 945 60 81 163079 87 151 254 (300) 386 468
534 660 99 766 508 980 982 94 164001 78 92 123 62 99 375 91 635 65
78 806 76 903 57 165019 192 (3000) 264 340 688 577 755 70 812 87 904
166073 99 530 604 167002 334 36 451 (1000) 582 798 879 82 168386
34 70 (1000) 68 95 80 58 88 169112 39 80 87 340 500 41 794 827
710 225 211 468 54 55 607 827 171000 95 143 45 52 354 560 631
27 172133 291 872 (1000) 429 (300) 59 591 893 927 173165 406 788
66 (300) 174084 2 57 257 413 646 830 923 175186 94 302 (3000) 15
6 47 677 838 29 176361 303 508 613 34 702 85 (300) 88 96 960 941
177109 95 213 376 591 638 59 788 812 (1000) 90 944 63 178147
92 59 543 637 842 43 638 63 179042 304 585 723 (500) 894 97 (1000)
180040 334 38 46 331 58 423 621 605 752 954 81 181088 289 443
68 616 53 902 18234 46 72 (1000) 137 205 (500) 26 (15000) 65 329
68 630 36 791 849 933 83 182113 671 807 942 (1000) 184212 734
69 821 68 1845 40 155 371 551 95 (3000) 743 812 81 643 91 186025
69 226 778 187114 15 30 320 74 89 480 73 (3000) 688 858 68
188089 107 (300) 93 383 (1000) 411 98 501 708 (500) 968 189142 285
61 619 71 702
190019 225 30 (500) 400 519 769 94 811 920 191127 232 318 (300)
41 56 584 748 873 903 30 192044 69 197 387 420 37 588 610 13 47 817
49 974 193068 (1000) 127 236 383 87 413 23 511 736 77 890 922 54 (500)
194018 31 94 96 183 238 388 519 80 605 92 839 195195 479 519 641 57
801 817 921 (3000) 25 196060 145 297 50 78 549 730 31 42 854 970
(300) 197196 (1000) 284 542 72 733 911 198163 831 671 993 199193 318
827 40 791
200005 134 204 329 408 (500) 510 75 824 704 250 201106 68 08
82 738 83 636 202159 76 251 404 6 33 609 49 869 933 73 203265
20 356 530 42 713 43 81 (3000) 964 204040 117 65 801 465 621
200000 960 205050 92 141 591 240 (500) 819 85 975 89 2060001 14 38
54 823 27 425 723 285 77 909 (3000) 207053 82 123 221 23 54 82
20 60 423 707 24 (300) 48 826 52 (3000) 204040 80 85 164 89 69
20 59 60 303 453 404 41 919 84 20933 (3000) 205 428 61 541 623
21 711 71 829 70 71 906
210034 509 (300) 827 472 825 920 21 211053 87 250 (1000) 59 62 90
40 77 69 519 609 748 21222 136 388 404 545 65 502 22 74 213094
41 98 265 65 306 497 654 97 740 214148 90 413 714 41 52 215138 49
200000 97 278 720 55 81 58 818 22 (3000) 840 33 216023 500 (300)
438 27 283 870 85 (500) 903 48 217012 278 510 71 79 473 74 (500) 669
218101 288 341 59 661 646 70 779 844 219151 (300) 69 301 418 544
34 706 51 8 2 9 (300) 850
220 06 33 60 310 (500) 338 702 34 979 221036 52 280 302 40 60
22 550 777 935 69 (3000) 55 222117 307 406 631 (10000) 672 940
222000 44 245 286 542 605 841 924 (500) 224039 105 233 347 938
63 (3000) 792 941 (1000) 225114 30 208 337 83 528

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 27. April 1900. (Nachmittags.)
Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. A. 1. J.)

15 125 90 247 301 14 415 589 673 81 86 802 667 1137 70 367 97
504 70 51 81 (3000) 94 201 27 47 132 210 288 3017 125 66 231
63 0 80 (3000) 34 31 43 26 802 47 8 (1000) 503 980 5180 541 726
6 2 59 (300) 60 91 154 93 234 (300) 2 5 7 965 (300) 43 30 7217 465
47 4 9 4 8021 11 67 351 530 31 62 732 872 920 9302 106 (1000)
93 205 428 62 367 713 41 969
10 91 241 361 424 717 919 11020 67 261 337 521 (1000) 72212
28 325 26 437 38 78 603 720 30 57 81 841 13799 185 281 407 525 649
80 143 8 15 90 332 694 700 10 76 968 15004 188 89 285 251 63
16132 258 (300) 94 (1000) 524 709 517 680 17005 189 486 535 74 97
613 79 719 (300) 928 40 (500) 10 27 18020 111 570 629 55 942 77 88
19 20 455 (500) 599 (3000) 66 646 70 737 83 873 982
200 4 103 239 327 544 718 50 844 82 21135 333 51 22322 326
485 009 (500) 710 947 81 23024 92 152 80 (300) 518 54 624 67 69 693
(3000) 95 242 49 16 74 104 750 56 992 25 20 86 (1000) 332 34
409 747 854 984 20035 8 15 67 116 42 591 98 629 855 100 27148
270 380 607 500 82 107 20 759 97 59 (3000) 28003 108 68 70 432
886 908 34 68 29092 199 234 433 825
30 171 32 250 (300) 367 522 54 70 686 92 803 26 31125 47 224
66 545 639 46 720 31 33 94 838 (500) 54 72140 80 783 965 33 11 (500)
99 1 5 300 34 437 676 707 807 13 (3000) 61 3417 44 313 63 501
682 603 69 912 60 35105 294 340 64 78 (1000) 583 655 36124 80 279
307 53 906 3701 33 40 41 (3000) 42 142 61 95 155 (500) 320 632 41
(300) 733 881 945 38315 435 555 710 60 857 39 69 595 691 810 35
40 99 234 454 71 810 (300) 55 773 889 933 76 41047 (3000)
143 88 2 3 (3000) 429 50 76 614 849 623 42070 94 275 420 24
(3000) 579 621 27 501 43019 330 35 698 771 939 44161 67 280 379
999 (1000) 90 703 5 28 37 74 83 97 878 45041 108 34 2 8 324 49 554
747 83 965 46132 229 8 6 422 545 54 603 791 981 47100 272 (300)
459 85 94 (500) 503 729 37 813 48100 228 (1000) 827 60 61 459 95
850 9 44 49119 477 588 913
50 07 122 214 70 428 500 637 712 15 54 887 51096 120 24 32 94
419 2 (500) 536 625 717 62 997 5205 7 82 (500) 170 274 75 84 355
10 322 6 0 91 891 912 53 01 98 263 350 710 913 15 51814 423 667
705 854 9 0 55 41 204 312 62 87 411 92 633 711 12 96 898 81 50051
137 31 76 37 (3000) 58 498 (3000) 351 61 791 (500) 890 84 57048
15 59 173 3 (300) 228 64 345 568 791 5 5413 530 35 620 950 68
5 99 110 381 427 01 839 70 031 69
60021 159 75 280 606 28 807 971 61000 71 97 173 383 (1000) 416
34 (300) 501 659 6238 (1000) 300 510 437 64 516 477 700 21 837
24 (3000) 74 920 63314 50 990 64241 299 344 49 79 452 750 930
56 65040 50 81 231 49 325 (3000) 4 0 87 98 528 748 913 20 44
66202 (500) 517 636 813 (500) 904 (3000) 81 67410 785 68102 261
307 37 415 603 732 (500) 871 931 49 43 211 516 616 880 904 74
70181 422 708 812 94 71110 29 232 (1000) 54 736 853 77 72263
379 438 524 74 700 (500) 881 73148 310 (1000) 513 48 (300) 74 775
936 152 96 74123 39 528 648 920 29 75042 141 (300) 264 82 330 71
(1000) 8



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstnäherie die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstnäherie.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Marktstraße 34.
 Act.-Ges. G. Reiblinger.



Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik Leo Blumenthal,

Erstes Special-Geschäft am Platz.

Große Auswahl in Metzger-, Conditoren- und Kochjacken.

Schlosser-, Schriftseher- und Malerkittel in jeder Größe und Preislage.

Großes Lager in Dress-, Engl. Leder-, Zwirn-, Manchester- u. Tuchhosen von Mk. 1.— an

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleiderfabrik

10 Wellstrichstraße 10.

8732

Männer-Gesang-Verein „Concordia“.

Morgen, Sonntag, den 29. April, Nachmittags:

Ausflug nach Hochheim
 (Burg Ehrenfeld).

Der Vorstand.

wozu, auch bei ungünstiger Witterung ergebenst einladet

Gemeinsame Abfahrt mit Musik 2⁴⁵ Uhr mit der Taunusbahn.

Diesemigen unserer verehrten Mitglieder, welche auf Fahrpreis-Gemäßigung rechnen, wollen spätestens 25 Minuten vor Abgang des Zuges dorthin anwesend sein.

Gesangverein „Neue Concordia“.

Heute Sonntag, den 29. April, Nachmittags 4 Uhr

Ausflug

nach dem Burggraf (Waldstraße),
 daselbst

Gesangsvorträge, humorist. Vorträge und Tanz.

Alle activen und unactiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Pilettantenverein „Arania“.

Heute Sonntag, den 29. April,

Grosser Familienausflug

nach Bieberich in den Saal zur Neuen Turnhalle (Kaiserstraße). Daselbst von 4 Uhr an humor. Unterhaltung mit Tanz.

Neues grossartiges Programm!

Es ladet hierzu freundlichst ein:
 Der Vorstand.

NB. Eintritt 20 Pfg. (Tanz frei). Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt und werden Einladungen nicht veranlagt.

Achtung!

Bau- und Erdarbeiter!
Achtung!

Morgen Sonntag, den 29. 4., findet Nachmittags um 4 Uhr in dem Saal „Zum Rebstock“ in Bierstadt eine

öffentliche Versammlung

statt.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.

Die Streik-Commission.

Sparverein „Eintracht“.

Sonntag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr:

Witaliederversammlung.

NB. Montag, den 30. ds. Mts. Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Versammlung

der

Handels-Transport-Arbeiter

findet Sonntag, den 29. April, Abends präzis 8 Uhr statt.

bei Herrn Galtwitz No 6, Hermannstraße 1.

Tages-Ordnung: Vespredung des 1. Mai und Betriebsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Vereind. Tüncher, Maler u. verw. Berufe.

Sonntag den 29. April, Nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug mit Tanz

im Saale „Zur Waldlust“ bei Franz Daniel.

Alle Freunde und Gönner obiger Vereinigung sind freundlichst eingeladen.

Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen. Zur Bekräftigung des Festes ist der Gesangverein „Bruderbund“ eingeladen.

Eintritt 20 Pfg.
 NB. Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Der Vorstand.

Zum Besten des Kathol. Vereinshauses!

Veraushaltung der Gesangs-Abtheilung des Katholischen Männervereins in Wiesbaden.

Sonntag, den 29. April,

Abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Dohheimerstraße 24

Concert u. Theateraufführung

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Maria Weiler (Sopran), Schülerin der Frau Concertmeister Müller-Beidler, hier, sowie der Herren Martin Alter (Fagot) und Carl Enders (Tenor).

Nummerierter Platz Mk. 1.50, Reservierter Platz Mk. 1.—, Nichtreservierter Platz und Gallerie 50 Pfg.

Karten sind zu haben: In beiden katholischen Pfarrhäusern, sowie bei den Herren Fiedler, Mauritsiusstraße 9, Holzberger, Dülkenstraße 27, Ponter, Ecke Marktstraße und Kirchstraße, Schmitt, Ecke Bleich- und Walramstraße, Tetsch, Schwalbacherstraße 3, und Hausmeister Ulrich im Vereinshaus, sowie Abends an der Kasse.

5182

Wiesbadener Kronenbrauerei A.-G.



Von heute ab gelangt unser

Bock-We



in Fässern und in Flaschen zum Ausstoß.

Die Direktion.

5192

Blau-weißen Gartentief

in drei Abmessungen vom Silber- und Bleibergwerk „Friedrichsberg“

liefert prompt zu den billigsten Tagespreisen

Melasse-Zucker

ohne Torfzusatz, Erzeug für Hafer, von der ersten und ältesten Melasse-Zuckerfabrik in Schönebeck

Torf-Streu

bedeutend billiger wie anfaßt Sand in Ver-mehrungsbedeute, für Handböcke u. von den größten Torfwerken der Welt, der The Griesbach von Mossiliter Company Limited

Torf-Mull

anfaßt Sand in Ver-mehrungsbedeute, für Handböcke u.

Kohlensäure

in Flaschen von 10 und 20 Kg., Lager der bekannten Kohlensäurewerke in Oberlahnstein,

L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

PROBIEREN geht über Studieren

Ist ein altes, wahres Wort, welches sich ganz besonders in der Hauswirtschaft anwenden lässt. So schreibt Frau von Brandenburg: Täglich fast erscheinen Neuerungen auf dem Gebiete der Küche, welche Erleichterungen und Verbesserungen bedeuten, aber immer nur ist es eine im allgemeinen kleine Anzahl von Frauen, die sofort diese Neuerung in ihrer Küche und Haushaltung einführt, bei vielen dauert es eine geraume Zeit, ehe sie einen Versuch machen. Eine immer hervorragendere Bedeutung gewinnen die Maggi-Produkte:

MAGGI

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine ausgezeichnete
**Frühstück's
Suppe** für **5** Pfg.

2 Portionen
Gemüse- u. Kraft-
SUPPE für **10** Pfg.

2 Portionen
kräftiger
Fleischbrühe für **12** Pfg.

2 Portionen
feinster
Kraftbrühe für **16** Pfg.

**Maggi's
zum Würzen** für **25** Pfg.
Probe-Fläschchen für

Sorten-Verzeichnis von **MAGGI'S Gemüse- u. Kraft-SUPPEN** à 10 Pf. p. Würfel für 2 Portionen.

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.

Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft und wohlschmeckend.

Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.

Erbsen- m. Sagsuppe: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.

Erbsenwurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nahrhafte und sättigende Erbsensuppe.

Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.

Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.

Reis- u. Bohnensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.

Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.

Haferkleinsuppe: sehr fein im Geschmack, auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.

Kartoffelsuppe: fein u. kräftig, sehr beliebt.

Kerbsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.

Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.

Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.

Reissuppe: recht gut und schmackhaft.

Reis-Julienne-Suppe: Reis- und Gemüsekräftiger Geschmack, vorzüglich.

Sagsuppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.

Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.

Tapioca-Crêpe-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.

Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.

Weizengrissuppe: sehr schmackhaft und gesund.

Riebolesuppe: aus Eierteig, besonders wohl-

Sternchensuppe: schmeckend und nahrhaft.

Pikante Sorten à 15 Pfennig per Würfel (à 2 Portionen):

Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.

Curry-Suppe: sehr pikante, engl. Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Gebrüder Dörner

8 Mauritiusstrasse 8
als Specialgeschäft für fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

überall bekannt

empfehlen zur Saison in grösster Auswahl:

Herren-Sacco-Anzüge	von 15 Mark an
Herren-Gehrock-Anzüge	„ 30 Mark an
Herren-Sommer-Paletots	„ 14 Mark an
Herren-Havelocks	„ 10 Mark an
Herren-Sommer-Lo'en-Joppen	„ 3 Mark an
Herren-Jagd-Joppen	„ 8 Mark an
Herren-Sacrétoke	„ 5 Mark an
Herren-Hosen	„ 3 Mark an
Herren-Vique-Wästen	von 2.50 Mark an

Knaben-Garderoben in eleganter Ausführung entsprechend billiger.

5254

✱ Anfertigung nach Mass. ✱

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
bei der in 34. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System**

Freiempfehlung für L. & L. Hofmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Ausschneiden!

Beziehen Sie doch mal gegen Nachnahme
1 Probeheft gratis

Grutto ca.
10 Pf. westf. Schinkenwurst fr. 7.50
10 Pf. allert. Schinkenwurst fr. 8.50
10 Pf. prima Büschfleisch fr. 7.50
10 Pf. ff. Aufschn.-Rauhfleisch fr. 7.50
10 Pf. ff. Schwarzwurst fr. 7.50
10 Pf. ff. Aufschn.-Plockwurst fr. 8.50
10 Pf. allert. Plockwurst fr. 10.50
10 Pf. fetten geräucher. Speck fr. 4.50
10 Pf. durchw. geräuch. Speck fr. 5.50
10 Pf. gar. rein. Schweineschmalz fr. 4.50
10 Pf. Süßrahm-Margarine fr. 5.50
10 Pf. Rahmschmalz-Margarine fr. 5.50
30 Gm. allert. Butter fr. 4.50
Ersatz f. allert. Butter fr. 4.50
10 Pf. feinsten Limburger Käse fr. 4.50
10 Pf. feinsten Holländer Käse fr. 4.50
10 Pf. feinsten Emmentaler Käse fr. 4.50
10 Pf. ff. Bismarck-Overseer-Farb. fr. 4.50
10 Pf. feine Conditoren-Pflaumen fr. 4.50
10 Pf. feine süßes Apfel-Gelee fr. 3.25
10 Pf. Honig, gar. chem. rein fr. 3.70
10 Pf. Roh-Kaffee fr. 12.50 u. 9.50
10 Pf. gebrannt. Kaffee fr. 12.50 u. 9.50
10 Pf. gebrannt. Perlfr. fr. 12.50 u. 9.50
100 Probe-Cigaretten in 100 Sorten fr. 3.50
100 Probe-Cigaretten à 5, 6, 7, 8, 9, 10 Pf.
Reichl. Wert 8.00. Versand nur 4.40.
Zustände: 100 Sorten.
Adressen: An das Deutsche
Waren-Verkaufhaus
Recklingh.-Bruch L.W., Abl.

25. Krüge
Sellerswaffer M. 2.50
franco Haus.

Saladin Franz jr.

10 Wöhrth, 10.
Telephon No. 829, 3445

Wiesbadener Schützen-Verein.



Am Montag, den 30. d. Mts. wird eine

Ehrenscheibe
(gemaltes Fenster)
auf Stand ausgehoben.

Zu zahlreicher Betheiligung
ladet ein
5265 Der Vorstand.

Zu den drei Königen,
Marktstraße 26.

Jeden Sonntag: **Concert.**

Wozu höflichst einladet

Heinrich Kaiser.

Waldhänschen.

20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.
Schönes Wald-Restaurant Wiesbaden.

Sporthemden, Touristen-
Sportstrümpfe mit und ohne Fuss-
Sportgürtel, Schärpen.

Grosse Auswahl, billige, feste Preise 4744

L. Schwenck, Mühlgrasse 9.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.

5081

Haararbeiten

aller Art, natürlich, elegant und die fertigt preiswerth

Alb. Neumann, Coiffeur,

8 Mauritiusstrasse 8.
Specialgeschäft feiner Haararbeiten,

5081

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung münderechtig befundene Fleisch
einer Kuh zu 30 Pfg. und eines Schweines
zu 40 Pf.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Wirtse) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

„Saalbau Drei Kaiser“
Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag
Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr Ende 12 Uhr Nachts.
Zu recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

J. Bächinger.

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50, halbjährlich M. 3.00, jährlich M. 6.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum zu Pfg. für eine Woche. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Kleinaussagen: 10 Pfg. für eine Woche. 50 Pfg. für einen Monat. Telefon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freizeitslagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Gewerbetreibende.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 99. Sonntag den 29. April 1900. XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.



Ein Mangel an Beamten ist, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bei der Postverwaltung eingetreten. Infolge der ungewöhnlichen Zunahme des Verkehrs und des wirtschaftlichen Aufschwungs fehlt es an einer ausreichenden Zahl von Beamten für die mittlere Verwaltung. Bewerber werden sofort angenommen und haben recht gute Aussichten. Die Meldung zum Eintritt erfolgt bei der Ober-Postdirektion des Wohnorts. Dem Gesuch muß beigefügt sein: ein Schulzeugnis, ein Lebenslauf, eine Geburtsurkunde, falls das Alter sonst nicht urkundlich ergibt, in von einem Postvertrauensarzt oder einem Staats-Ärztlichen Beamten ausgestelltes Zeugnis über den Gesundheitszustand usw. Jede Verleumdung ist übrigens in der Lage und bereit, nähere Auskunft über die Annahme der Post- und Telegraphengehälften zu geben.

Einem tragischen Schicksal verfiel der römische Arzt Geffroy. Der Arzt, der eine vielbesetzte Praxis in Rom besaß, hatte einen Kinde eine zu starke Dosis giftiger Arznei gegeben, worauf das Kind starb. Der Arzt sollte wegen Fahrlässigkeit vor Gericht gestellt werden. Inzwischen übernahm sich zwischen Geffroy und mehreren seiner Kollegen eine heftige Zeitungspolemik, die damit endete, daß sich Geffroy erbot, die doppelte Quantität des Giftes zu trinken, die er dem Kinde verabreicht hatte, ohne daß er das geringste Unbehagen spüren würde. Aber es kam anders, als der junge, leichtsinnige Arzt dachte. Kaum hatte er die Flüssigkeit eingenommen, als sich die furchtbarsten Krämpfe einstellten. Geffroy erkannte nun sofort, aber zu spät, daß er unrettbar verloren war. Er ließ sich in das Hospital schaffen, wo er, bis zum letzten Moment bei klarem Bewußtsein, von seinen Freunden umgeben, starb.

Der Höhlenmensch Gustav Nagel, der in Lappin bei Krensch (Altmark) eine Erdhöhle angelegt hat, hat diese bezogen und lebt darin, ohne daß ihn die Behörde in seinem Erfindertum bisher gestört hat. Daß Nagel die eifigen Nächte in der Höhle zubringen konnte, ist ein Beweis von der abgewandten Natur dieses Mannes. Vor der Höhle ist ein „Opferstod“ in Gestalt einer großen Spauhölzer angebracht, die dem Menschen eine gute Einnahme bringt. Es sollen ihm die Opferfeste von den Besuchern seiner Erdhöhle etwa 120 Mark eingebracht haben.

Eine Räuberbande in Deutsch-Südwestafrika. Nach der Trostlosigkeit haben die Frachtfahrer noch mit anderen Beschwerden zu kämpfen. So wurden sie in letzter Zeit mehrfach durch eine Räuberbande gestört, die sich seit Monaten in den Bergen von Tintas, Bassiport und Ubbi aufhielt. Die Bande soll etwa 30 Mann

stark sein und geht unter der Führung des Rassen Baalperd. Sie wagte keinen Angriff auf die Reisenden, sondern hat es namentlich auf das Vieh der Frachtfahrer abgesehen. Die Diebe warten, bis das Vieh vom Wagen fort auf die Weide getrieben ist, und treiben es dann in die zerklüfteten Berge, in deren Schlupfwinkel sie sich gut versteckt halten können. Es sollen auch einige Rassen, die den Dassen als Wächter beigegeben waren, erschlagen worden sein. Die Regierung hat auf die Ergreifung des Baalperd einen Preis von 100 Mk. gesetzt und bereits mehrere Patrouillen in die Berge gesandt; zuletzt schiedenen Hauptmann Fromm und Leutnant Kuhn mit einem größeren Trupp nach den Räubern. Es ist anzunehmen, daß die Expedition trotz des schwierigen Geländes inzwischen Erfolg gehabt und den Dieben das Handwerk gelegt hat.

Der sprechende Affe. Ein ernsthafter Versuch, dem Affen das Sprechen beizubringen, ist jetzt in Amerika gemacht worden. In Baltimore wurde jüngst ein Affe, der auf den schönen Namen „Ham junior“ hört, der „Johns Hopkins Medical Society“ vorgeführt. Man hatte dem Tiere beigebracht, „Mama“, „Ja“, „Nein“, und einige andere einfache Worte zu sagen, die, wie sein Erzieher, Capitän Frederick D'Otha bemerkt, „etwas unbedeutend“ ausgesprochen werden. Ham soll jetzt die Vokalnote erkennen und macht hierbei Fortschritte; die Konsonanten bereiten ihm dagegen Schwierigkeiten. Um ihn ganz zu zivilisieren hat man ihm nicht allein einen Platz am Tische angewiesen, sondern er ist auch von all den Gerichten, die für die Familie des Kapitäns bereitet werden. Zur Nacht entleidet er sich von seinem Anzuge, den man ihm für den Tag gegeben hat, legt sich ins Bett und deckt sich unaufgefordert mit einer Bettdecke zu.

Aus der Umgegend.

Mainz, 27. April. In einer hiesigen Volksschule fragte der Lehrer einen Knaben, wer denn Gutenberg sei. Der Schüler wußte es nicht oder hatte seine Gedanken nicht beisammen. Ein hinter ihm sitzender Mitschüler soufflirte ihm: „Erfinder“, worauf der Gefragte unter schallendem Gelächter die klassische Antwort gab: „n Finther!“

Erbach, 27. April. Heute Morgen gegen 11,30 Uhr ertönte plötzlich in unserem Orte die Alarmsignale der freiwilligen Feuerwehr und gleichzeitig wurde durch die Ortschaften bekannt gemacht, daß im Walde Distrikt Honigberg Feuer ausgebrochen und aus jeder Familie eine erwachsene männliche Person mit Hacke oder Schippe auf der Brandstätte bei 5 Mk. Strafe erscheinen sollte. Als man nun schließlich auf der Brandstätte erschien, war zum Glück der Brand schon gelöscht. Den Männern von Hattenheim und den Wörtern vom Eichberg war es nach kurzer Zeit gelungen, den Feuers Herr zu werden, so daß die Erbacher nicht mehr eingegriffen brauchten. Die das Feuer, dem immerhin 3—4 Morgen Waldbestand zum Opfer fielen, entstanden, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Nüdesheim, 26. April. Die Weinversteigerung der Vereinigten Weingutsbesitzer zu Nüdesheim, welche heute im Saale des „Hotel Jung“ stattfand, hatte kein sehr

günstiges Ergebnis, indem ein Teil der geringeren Jahrgänge zurückging; allerdings fand dafür der geachtete 1897er Jahrgang zu hohen Preisen Nehmer. Es wurden folgende Preise erzielt: 2 Halbstück 1891er M. 670—740, 1 1/2 Stück 1892er M. 620—690, 1 Halbstück 1893er M. 790, 3 Halbstück 1894er M. 490—560, 3 Stück 1896er M. 520 bis 560, 1 1/2 Stück 1896er M. 390—710, 12 Halbstück 1897er M. 650—1700, 1 Halbstück 1898er M. 530, 1 Halbstück 1899er M. 620.

Hachenburg, 27. April. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Hachenburg nach Altfenkirchen liegt gegenwärtig bei dem hiesigen Postamt aus.

Wehen, 27. April. Der Gang der Personenpost zwischen Bahnhof Hahn-Wehen und Wehen ist vom 1. Mai ab wie folgt, festgesetzt: Abfahrt von Hahn-Wehen 9,42 Vorm. 2,53 Nachm. und 9,00 Uhr abends. Abfahrt von Wehen 9,10 Vorm., 2,23 Nachm. und 8,15 abends.

Niederrhausen, 28. April. Auf hiesiger Station hätte leicht vorgestern das Abstoßen von Wagen bei einem zum Rangieren bestimmten Güterzug verhängnisvoll werden können. Der Train wurde zu heftig abgelassen, wobei der Packwagen auf die Maschine aufuhr und stark beschädigt wurde. Ebenso haben zwei Zugbeamte leichte Verletzungen davongetragen. Zu verwundern sind solche kleine Unfälle nicht bei dem jetzt herrschenden starken Güterverkehr.



Wiesbaden, 28. April.

Die landwirtschaftlichen Ferien an den preussischen Volksschulen dürfen bekanntlich die Dauer von 6 Wochen nicht überschreiten und sollen von den Ortsschulinspektoren unter ständlicher Berücksichtigung der hier in Betracht kommenden Arbeiten verteilt werden. Demgemäß fallen sie in der Regel in die Zeit der Heu-, Getreide- und Kartoffelernte. Ausdrücklich verboten ist es, unmittelbar nach dem Weizen Sonntag schulfreie Tage eintreten zu lassen, weil die mit diesem Termine schulpflichtig werdenden Kinder sofort den Unterricht beginnen sollen. Und doch wäre es in manchen Jahren für die Landwirte eine überaus große Wohltat, wenn sie gerade um diese Zeit, wo die Garten- und Feldarbeiten keinen Aufschub erlauben dürfen und namentlich die Kartoffeln, das Brod der Armen, geerntet werden müssen, ihre Kinder zur Unterstützung und Hilfeleistung heranziehen könnten. Dieser Fall tritt ganz besonders im heurigen Frühjahr ein, weil die rauhe, kalte Witterung andauert und

Berliner Brief.

Aus der Reichshauptstadt.
Von A. Silovius.

Eine Enttäuschung. — Die Frauen vom Kaukasus. — Junker Lenz. — Der König von Rom. — Goldhähne. Das Leben der Menschen ist eine Kette von Enttäuschungen. Mein Leben macht keine Ausnahme, die jüngste Enttäuschung aber war ganz besonders heftig. Was hatte man nicht alles über die bildhübschen Tischerinnen, Georgierinnen und anderen Bewohnerinnen des Kaukasus und der umliegenden Länder gelesen? Was hatte man nicht alles von ihnen gehört, die sie die Herde der türkischen Harems, die kostbarsten und willkommene Geschenke für den Großherrscher und seine Waischen bilden sollten, und jetzt sehe ich, ein betrübtter Mann, da und sage leise das Wort, welches es bezeichnet überall, auch im Kaukasus vorkommt, ich sage: „Mumie“. Im Bettelstudenten wird bei dem Tode von der Polin Reizen ausdrücklich der schönen Frauen im Kaukasus Erwähnung getan. Das ist für mich der beste Beweis, daß der Librettist in seinem ganzen Leben noch keine Tischerin zu Gesicht bekommen hat. Ich weiß besser Bescheid; im Zoologischen Garten ist seit einigen Tagen eine ganze Karawane ausgestellt. Die Männer — alle Achtung — wahre Räubergehaltnen, aber hübsch, fähig, imponierend und Reiter, sie können jedem Circuskünstler eine Anzahl Points vorgeben und sie gewinnen, aber die Frauen. Ach du lieber Gott, wenn sie wenigstens grundhübsch wären wie alle Zigeunerinnen etwa, so charakteristisch hübsch, aber nein, sie sind etwas viel schlimmeres, sie sind lediglich häßlich. Zum Teufel auch, für mein Geld kann ich doch schließlich etwas Besseres verlangen, als so ein Viechen, Feld- und Waldgeflücht, wie ich es in jedem Wiesentor für weibliches Dienstpersonal finde. Wenn ich sage „für mein Geld“, so ist das ja nicht ganz richtig, denn der Journalist soll noch geboren werden, der Eintrittslatten für gewöhnlich bezahlt, aber ich verlange trotzdem etwas Besseres, auf Grund der Versicherungen von so und soviel Reichsrittern und Dichtern. Dabei und das sagt dem

Ganzen die Krone auf, sind die Männer auf die Frauen noch eierförmig. Das begreife ich einfach nicht. Umgekehrt wäre mehr Ursache und Anlaß vorhanden. Es giebt eine ganze Anzahl Berliner Damen, die dem Erotischen nicht nur nicht abgeneigt, sondern gerade leidenschaftlich zugethan sind, und ich kann den Tischerinnen nur raten, die schlaftrüben Augen offen zu halten. Es wird sich jetzt eine wahre Wälderwanderung nach dem „Zoologischen“, wie der Garten kurzweg genannt wird, ergeben, aber wer kann dem weiblchen Teil dieser Wälderwanderung nachsagen, daß es nur der Tischerinnen wegen ist. Lokt doch das schöne Wetter unmerklich hinaus ins Freie. Es ist nämlich — beinahe hätte ich aus alter Gewohnheit gesagt, noch Ueberwindung aller politischen Schwierigkeiten — Frühling geworden. Ueber Nacht ist Junker Lenz eingetritten in seine gute Stadt Berlin und begeistert empfangen worden. Und dabei löst sein Empfang keinen Pfennig, was man von den Besuchern, welche die Reichshauptstadt sonst empfängt, nicht gerade sagen kann. Freilich, wäre seine Ankunft mit Geld zu beschleunigen gewesen, ich glaube, die Berliner Stadtverordneten hätten jeden Betrag einstimmig bewilligt, und es wäre dabei nicht eine so unangenehme Diskussion entstanden, wie es leider der Fall war, als es sich darum handelte, 50.000 Mark für den Empfang des griechischen Kaisers Franz Josef auszuwerfen. Aber während es hier nur eine kleine, verbissene Minorität ist, die an der allgemeinen Freude über den Besuch des vollstündlichen Monarchen nicht teilnimmt, hat ein anderer Fürst, soeben eine einseitige, entschiedene Abweisung erfahren. Ich meine den König von Rom von des Herrn von der Nordsee Gnaden. Nicht nur die Erfolge sind international, sondern auch die Durchfälle. Bekanntlich hat der lebenswürdige Vize von Gyrano von Bergerac, Nohland, ein schlechtes Stück verfaßt, „L'ailon“. Mit diesem „Aderjüngling“ ist der Herzog von Reichstadt, der Sohn des großen Napoleon gemeint. L'ailon ist durch! Schön, aber meinerwegen auch nicht schön. Wer hieß nun Herr von der Nordsee, man muß sich den Namen merken, um ihn bald wieder zu vergessen, wer hieß ihn daselbe Stück unter dem Namen „Der König von Rom“ noch einmal schreiben. Wie es immer ist, wenn eine echt französische Ware in Deutschland nachgeahmt oder bearbeitet wird, nämlich, daß sie vergrößert wird, so auch diesmal.

Das Stück ist ungleich größer und klobiger als L'ailon und der „Erfolg“ dem entsprechend. Die Kritik hat mit dem Verfasser kräftige Wortelein geredet, aber die Philister im Parterre des königlichen Schauspielhauses, das — natürlich — den Schmarren brachte, klatschten Beifall. Vielleicht trug dazu bei, daß die uralt Frau Clara Reyer mitwirkte, sie gab die Marie Louise, oder doch Rosa Poppe à la Sarah Bernhardt den jungen Napoleon spielte, und zwar vortrefflich spielte. Schade um die reiche Kunst, die an diese Wäperei verschwanden wurde. Die Dule, die wir ja neulich hier begrüßten, tritt ja auch in Stücken auf, die uns nicht mehr munden wollen, aber es sind doch nur veraltete dichterische Schöpfungen, sie haben doch einmal das dichterische Können einer Epoche verkörpert und nicht totgeboren wie dieser König von Rom, der nie leben wird. Zum Glück ist diese nachträgliche Abklatschung des Aderjünglings die einzige hervorragende schlimme That, die ich Ihnen aus Berlin zu melden habe; zwar ist genug Blut vergossen worden, und auch der letzte Fall, daß eine Halskettentränke festgenommen wurde, ist vorgekommen, im übrigen aber unterschiedlich sich diese Woche vorteilhaft von der vorigen, die Stoff für eine ganze Bibliothek Kriminalromane und Hintertreppengeschichten liefern konnte. Aber man kann ja noch mit anderen Waffen seinen Mitmenschen zu Leide geben, als mit dem Messer, und man braucht nicht in Räuberhanden mit geschliffenen Dolche die Böse oder das Leben“ fordern, sondern kann das bössliche und moderner bejagen. So macht es z. B. der Bankier Hugo Löwy, der eben wegen geschäftlicher Manipulationen, die den Beifall des Staatsanwaltes nicht fanden, ins Zuchthaus wanderte und nach seiner Entlassung in ein hiesiges Bankgeschäft eintrat. Um seine Geschäfte in großem Maßstabe betreiben zu können, gründete er eine „Finanz- und Handels-Zeitung“, in der er den Lesern den Einkauf unmöglicher Papiere, bezugl. von Goldhähnen empfiehlt. Mit welchem Erfolge für die Kapitalisten, die darauf hineinfallen, kann man sich denken. Es ist nicht unnötig, auf solche Wachenhaftigkeiten hinzuweisen; ich hoffe und wünsche nämlich, daß meine Leser viel Geld haben, und deshalb sie zu warnen. Bitte, legen Sie Ihr Vermögen in Bier, Zigaretten, modernen Capes, sensationistischen Bildern, ja sogar in Büchern an — aber nicht in weltanschaulichen Goldhähnen. Die werden bald kaum mehr zum Tapezieren gut sein.

darum eine frühere Bestellung der Ländereien ganz unmöglich machte. Da fehlt es nun dem Landmann an ruhigen Händen, um sich eine geeignete Ernte für den kommenden Herbst noch rechtzeitig zu sichern. Denn heutzutage fällt es ihm außerordentlich schwer, selbst für Geld und gute Worte, wie man zu sagen pflegt, die erforderlichen Arbeitskräfte zu gewinnen, weil die in der Familie entbehrlichen Glieder schon lange vor Ostern die Industriegegenden aufsuchen, um dort bei verhältnismäßig leichter Arbeit einen Tagelohn zu verdienen, den ein kleiner Grundbesitzer unter keinen Umständen zahlen kann. Diesen schreienden Mangel wird niemand in Abrede stellen, der mit der Lage des Landwirts nur einigermaßen bekannt ist. Da müssen also die Kinder aus den oberen Schulklassen greifen. Wird ihnen der Urlaub verweigert, so rufen die verhängnisvollen Schultagen nicht selten eine hochgradige Erbitterung hervor. Glaubt aber der Lehrer in vielleicht richtiger Würdigung der bestehenden Verhältnisse Nachsicht üben zu sollen, so wird ihm die Klasse dermaßen entvölkert, daß er vor leeren Bänken steht und es nicht der Mühe verlohnt, Unterricht zu erteilen. Da scheint also eine Lücke im Schulwesen zu sein. Denn außergewöhnliche Umstände verlangen auch eine ganz eigene Behandlung. Vielleicht könnte man in solchen Ausnahmefällen die längeren Herbstferien um 1 Woche kürzen und die 8 Tage im Frühjahrsschuljahr machen.

Die Schulärztefrage in sozialpädagogischer Beleuchtung. Die fortwährend zunehmenden Klagen über die Krankheiten der Schulkinder, namentlich der Volksschüler, haben schon seit Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Frage der besseren Pflege der Schulkinder gelenkt, und man ist in einer Reihe von Städten, unter denen sich Wiesbaden als eine der ersten befand, dahin gekommen, Schulärzte anzustellen, denen die Ueberwachung der Gesundheitspflege anvertraut wird. Allein dies Institut begegnet noch vielfachem Vorurteil und ist wie alle Neuerungen mit Mängeln behaftet. Da ist es nun als der hohen Sache förderlich zu betrachten, daß ein für diese wahrheitsgemäß fühlender und wirkender Schulmann, der während 28 Dienstjahren scharf beobachtet und daher urteilsfähig ist, Herr Lehrer J. Berninger von der Schule an der Lehrstraße, die Schulärztefrage unter obigem Titel in einer knapp und präzis gehaltenen Broschüre (Verlag von Jos. Kessel in Rempten. Preis 0,90 M.) gemeinverständlich behandelt hat. Der Verfasser beleuchtet zunächst an der Hand eigener Erfahrung, verbunden mit dem Studium einschlägiger Werke und Aufsätze, die traurigen Erscheinungen der Schulkrankheiten (Erkrankungen der Sinnesorgane, Blutarmut, Nervosität, Herzleiden, Migränsverkrümmung u.) mit den entsprechenden erschreckenden statistischen Zahlen, zugleich Rathschläge zu Vorbeugungen mitgehend und verbreitet sich dann eingehend über sein Thema. Was er über die Anstellung der Schulärzte, die rechte Verwaltung des Amtes durch ständige und ausreichende Ueberwachung, über das Hand in Hand gehen der Ärzte und Lehrer, über die Vorbildung der Letzteren in schulhygienischer Beziehung, über die Einsetzung von Schulhygienekommissionen, in denen auch die Lehrer vertreten sind, über die Bildung von sogenannten Hilfschulen für Schwachbesessene sagt, können wir voll unterschreiben. Berechtigt und treffend sind die Vorschläge und Winke, die er gibt, ferner sind die maßvolle Kritik der bestehenden Einrichtungen und die Verbesserungsvorschläge (Schulbäder betreffend) ebenfalls angebracht. Das Schriftchen ist daher besonders zu empfehlen.

Die Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten des Gesellenhauses findet, wie bereits gemeldet, morgen Sonntag, Abends 8 Uhr, im oberen großen Saale des Gesellenhauses (Dohmerstraße 24) statt. Die veranstaltende Gesangsabteilung des Männervereins, welche bekanntlich unter der sehr rührigen und umsichtigen Leitung des Herrn Lehrers Fr. Fiedler steht, wird unterstützt durch Frau Maria Weiler (Sopran), Schülerin der Frau Concertmeister Müller-Feidler hier, und der Herren Martin Alter (Baß) und Karl Enders (Tenor). Das aufgestellte Programm verzeichnet nur erstklassige Nummern sowohl in Chor- wie in Sologefängen. Mit besonderer Spannung darf man wohl dem Vortrage des Männerchors mit Bariton solo: „Sonntagsschnee“ entgegen sehen, welcher Chor Herr Lehrer Fiedler hier als Compontist hat. Verspricht der gesungene Theil des Programms hohe Genüsse, so thut dies der zweite, theatralische Theil nicht weniger. Das unter der Regie des Herrn Jos. Fiedler stehende historische Schauspiel: „Die Räuber auf Maria Kulm oder Die Nacht des Glaubens“ ist in den einzelnen Rollen vorzüglich besetzt, so daß auch dieser Programmtitel vollen Genuß bieten wird. Der Besuch dieser einem gewisshen edlen Zwecke dienenden Veranstaltung kann also auf's Wärmste empfohlen werden. Karten-Vorverkauf (1,50 M., 1 M., 0,50 M.) findet schon jetzt statt bei den Herren: Holzberger, Luisenstraße, Jos. Fiedler, Mauritiusstraße, J. Fetsch, Schwalbacherstraße, Colonialwaarenhandlung von Schmidt, Weichstraße, Ecke der Walramstraße, sowie im Gesellenhaus und in den beiden Pfarrhäusern an der Keller- und Friedrichstraße.

Neue Straße. An der Verbindungsstraße zwischen Schwalbacher- und Platterstraße (verlängerte Philippsbergstraße) wird seit einigen Tagen und nachdem die Arbeiten viele Wochen lang geruht haben, wieder gearbeitet. Da die altkatholische Kirche rohbauartig nunmehr fast fertig dasteht, wird der Straßenbau aller Wahrscheinlichkeit nach nunmehr ohne weitere Unterbrechung zu Ende geführt und auch der Platz vor der Kirche plant.

Stenographisches. Das Sommerseminar der Stenographischen Schule wurde am Freitag Abend mit einem Anfängerkursus eröffnet; diese Stunden werden Montags und Freitags von 8-9 Uhr abends (Lehrstraße 10) abgehalten. Einen Vortrag über Schul- und Kammerstenographie hatte am Freitag vorher

Herr Dr. Specht gehalten. Der Fortbildungskursus beginnt am 2. Mai, abends 8 Uhr. Den Diktatübungen (Montags und Freitags von 9-10 Uhr) können Theilnehmer und zwar nach verschiedenen Systemen beitreten. Der Maschinenunterricht beginnt Dienstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr (Hartingstraße 8, 2 r.). Ein Sonntagkursus wird am 6. Mai, Vormittags 10 Uhr (Lehrstr. 10) nur bei genügender Theilnahme eröffnet. Diejenigen Personen, welche früher an einem Kursus nach Stolz-Schrey theilnahmen, können dem Anfängerkursus als Assistenten unter günstigen Bedingungen beitreten.

Morgen-Concerte. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Besuch der am Dienstag beginnenden Morgen-Concerte in der Kochbrunnen-Anlage nur gegen Curhaus-Fremdenkarten für ein Jahr oder sechs Wochen, im Uebrigen nur gegen besondere Karte gestattet ist. Es werden vorausgibt: Karten für den einmaligen Besuch zu 50 Pfg., für den zehnmaligen zu 3 M. und für den zwanzigmaligen zu 5 M.

Die Lawn-Tennis-Spielfläche der Cur-Verwaltung in den Anlagen vor der Dietenmühle werden von übermorgen, Montag, ab dem Betriebe wieder übergeben. Die Plätze sind auf's Beste hergerichtet und dürften wohl lebhaft in Anspruch genommen werden.

Der Allgemeine Carnevalverein hielt am Freitag Abend im kleinen Saalchen des „Erbsprinz“ eine gut besuchte Vorstandssitzung ab, in welcher beschlossen wurde, am Himmelfahrtstage bei günstiger Witterung ein großes Waldfest auf „Speyererkopf“ abzuhalten, zu welchem auch auswärtige Carnevalvereine eingeladen werden sollen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils führte Herr Mathes jr., Rheinstraße, einen neuen Phonographen vor, dessen gediegene Liederviedergaben und Orchestermusikstücken allgemeinen Beifall fanden. Herr Kgl. Opernsänger Plate sang unter Begleitung des Herrn Reumann zwei seiner beliebtesten Lieder: „Der Reitermann“ und „Heimath“, welche auf der Stelle von dem Phonographen aufgenommen wurden und deren sofortige Wiedergabe großes Vergnügen bereitete.

Dilettanten Verein „Arania“. Auf den heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Familien-Ausflug nach Biebrich, Saal „Zur neuen Turnhalle“ Kaiserstraße, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Dasselbst von vier Uhr ab humoristische Unterhaltung abwechselnd mit Tanz. Zum Vortrag kommen nur die neuesten Couplets und Gesammelspiele. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt. Alles Nähere siehe heutige Hauptannonce.

Der Club Edelweiß veranstaltet Sonntag, den 6. Mai, einen Familien-Ausflug nach Biebrich in den Saal der Turnhalle. Dasselbst findet von Nachmittags 4 Uhr ab eine humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. Der Verein hat auch diesmal, unterstützt von seinen bekannten thätigen Kräften, ein äußerst reichhaltiges Programm zusammengestellt. Duette, humoristische Vorträge, Scenen u. dergl. werden, mit Tanz abwechselnd, zur Aufführung gebracht. Es stehen den Besuchern sehr gemüthliche, fröhliche Stunden in Aussicht. Für gute Musik ist ebenfalls auf's Beste gesorgt. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Residenztheater. Auf das Sonntags-Programm wollen wir nochmals aufmerksam machen. Auf allgemeinen Wunsch geht als Nachmittags-Vorstellung „Die Dame von Maxim“, welche stets bei den Aufführungen wahre Lachstürme entseht, nochmals in Scene. Abends, wie bereits erwähnt, folgt das Lustspiel „Die Herren Söhne“ zum 2. Male; Montag der 27. „Gulda-Abend“ mit den drei reizenden Einaktern: „Die Fische“, „Ehrenhandel“ und „Fräulein Witwe“. Der Dienstag steht im Zeichen des Benefizes und zwar, wie bereits erwähnt, für die bei allen Theaterfreunden geschätzte und beliebte Künstlerin Fräulein Kollend. In Sudermann's „Glück im Winkel“ hat dieselbe auf's Neue Gelegenheit, sich in einer Glanzrolle dem Publikum vorzuführen, welches jedenfalls an ihrem Ehrentage zahlreich erscheinen wird. Neben ihr sind in den hervorragenden Rollen die Damen Herida, Tillmann, Krause, sowie die Herren Kienjcher, Sturm, Schumann beschäftigt. Herr Unger ist mit der Bühnenleitung betraut.

Der Wabersberger Stenographen-Verein beginnt am Samstag, 5. Mai, einen neuen Kursus. Wir weisen darauf auch an dieser Stelle empfehlend hin.

Katholischer Sängerkhor. Sonntag Nachmittag veranstaltet der Chor bei seinem Mitgliede Herrn Gastwirth Schreiner eine gesellige Unterhaltung mit Tanz. Ein reichhaltiges Programm sichert den erscheinenden Gästen einige gemüthliche Stunden. Der Eintritt ist frei.

Frühlingspracht. Wirklich lohnend ist gegenwärtig ein Spaziergang auf das Land. Mit der endlich eingetretenen wärmeren Witterung beginnt nun allenthalben das Blühen der Obstbäume. Infolge der meist rauhen Witterungsverhältnisse im März und Anfang April sind diese in ihrem Blühen durchschnittlich etwas zurückgeblieben, ein Umstand, der übrigens von den Landleuten gern gesehen wird, da bei später Blüthe ein Erzeuern bei Nachtfröste nicht mehr zu befürchten ist. Die Obstbäume sind mit so zahlreichen Blüten behangen, daß sie bei nur einigermaßen günstiger Blüthezeit eine reichliche Ernte versprechen.

Diebstahl. Einem Herrn aus Wiesbaden, der in einer Wirthschaft in Casteln ein Fahrrad abgestellt hatte, wurde dasselbe gestohlen. Es ist ein „Scydell u. Raumann-Fabrikat“ und hat gelbe Felgen.

Propaganda für Wiesbaden. Die Curverwaltung ließ es auch in diesem Frühjahr an zeitiger und energischer Propaganda für unseren Curort nicht fehlen. Neuerdings hat dieselbe das Mai-Programm mit einem ent-

sprechenden redactionellen Artikel an etwa 500 Zeitungs-Redaktionen des In- und Auslandes versendet.

Enttänigung. Wie wir seiner Zeit berichteten, war unter den Dioten- und Stationsarbeitern der Taunusbahn Unfrieden über die Lohnverhältnisse eingetreten, was zu Kündigungen führte und zur Entstehung theilweiser Arbeitslosigkeit. Nunmehr ist eine Lohnerhöhung bewilligt worden von 10 Pfg. pro Tag, dafür sollen aber für die Monate November und Dezember vorigen Jahres 20 Pfg. pro Tag in Abzug kommen. (H)

Haertel's Conservatorium. Wir machen nochmals auf das heute, Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr beginnende 4. Prüfungskonzert von Schülern des Haertel'schen Conservatoriums, Moritzstraße 28, aufmerksam. Da das Programm ein sehr gewähltes ist, dürfte das Konzert voraussichtlich sehr besucht werden.

Der Athleten Verein Wiesbaden veranstaltet am Sonntag, den 29. April d. M., ein großes Athletisches Bodierfest mit Concert in den Räumlichkeiten des Herrn Gastwirth Schwarz, Römerberg Nr. 3. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Von der Bahn. Der heute Morgen um 8 Uhr 8 Min. abgelassene Personenzug Wiesbaden-Frankfurt wurde auf offener Strecke zwischen Hochheim und Flörsheim auf voller Fahrt gestoppt, was auf einen Unfall zurückzuführen war. Es war ein Zugschlauch geplatzt, wodurch das momentane Halten veranlaßt wurde.

Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hielt seine Jahres-Hauptversammlung am Samstag, den 21. April in dessen Vereinslokal „Im deutschen Hof“ ab. Aus dem von den Herren A. Krollmann und G. Stahl erstatteten umfangreichen Jahres- bzw. Kassenbericht war zu ersehen, daß der Männergesangsverein „Cäcilia“ auch im letzten Vereinsjahre wieder emsig bei der Arbeit war. Die Bilanz schließt mit 3755 M. Einnahme und 3686 M. Ausgabe ab. Beiden Herren wurde für die musterhafte Führung der Vereinsgeschäfte der Dank des Vereins durch Erheben von den Eigen quittirt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: A. Krollmann, A. Stamm, B. Bopp, G. Reimer, G. Stahl, D. Faust, G. Rey und J. Michel.

Die Mai-Programme der Cur-Verwaltung, welche in einem eleganten Heftchen in Roth- und Schwarzdruck mit Titel-Vignette erschienen sind und auch die Festspiele des königlichen Theaters verzeichnen, werden so stark — nach Tausenden — begehrt, daß die Verwaltung sich veranlaßt sieht, dieselben von jetzt ab nur gegen Erstattung der eigenen Kosten von 20 Pfg. für ein Heftchen, zu verabsorgen. Diese Programme kommen nach wie vor an der Tageskasse des Curhauses zur Veranschaffung.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, den 29. April, Nachm. 3.30 Uhr: „Die Dame von Maxim“. — Abends 7 Uhr: „Die Herren Söhne“. — Montag, den 30.: Ludwig Fulda-Abend. — Dienstag, den 1. Mai: „Das Glück im Winkel“ (Benefiz Gucki Kollend). — Mittwoch, den 2.: „Die Dame von Maxim“. — Donnerstag, den 3.: „Die Herren Söhne“. — Freitag, den 4.: „Dolly“ (Gucki Kollend). — Samstag, den 5.: „Die Dame von Maxim“. — **Tageskalender für Sonntag.** Königl. Schauplätze: Abends 7 Uhr: „Gaspardone“. — Residenz-Theater: Nachm. 3.30 Uhr: „Die Dame von Maxim“. Abends 7 Uhr: „Die Herren Söhne“. — Kurhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr Abonnement-Concert. — Walhalla-Theater: Nachm. u. Abends Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellungen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 29. April. Wie ein parlamentarischer Berichtstatter mittheilt, wurde über eine andere Fassung des Fleischbeschaugesetzes nach vielen Verhandlungen eine Verständigung zwischen dem Grafen Posadowski und den Vertretern der Mehrheitsparteien erzielt. Die Compromißfassung soll durch Graf Posadowski und Herrn v. Hammerstein beschriftet werden und dürfte voraussichtlich die Zustimmung des Staatsministeriums finden.

Dresden, 29. April. Aus besonderer Quelle wird dem „Dresd. Neuesten Nachr.“ gemeldet, daß die Konferenz des niederländischen Ministers des Aeußeren mit den Mitgliedern der Bureau-mission, diese von der Ausichtslosigkeit einer Intervention der europäischen Mächte überzeugt habe. Der Minister erklärte auch, unter erneutem Hinweis der Neutralitätserklärungen, daß auf ein Eingreifen Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Frankreichs nicht zu rechnen sei. Infolgedessen solle die Gesandtschaft sich entschlossen haben, wieder abzureisen.

Wien, 29. April. Der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg ist heute zur Theilnahme an der Kaiserbegegnung nach Berlin abgereist.

Brinn, 29. April. Der Budapestter Schnellzug stieß heute mit einem Güterzug zusammen, wobei mehrere Güterwagen zertrümmert wurden, ein Condukteur trug Verletzungen davon.

Verantwortliche Redactoren: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bomberg; für Gesellschaft, Kunst und Lokales: Konrad von Reiffers, für Inserate und Anzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.



La Médecine Nouvelle.

Die Médecine Nouvelle (17. Jahrgang), die großartige medicinische Anstalt in Frankreich, hat in allen Sprachen eine illustrierte deutsche Broschüre herausgegeben, die eine interessante Zusammenfassung der vitalistischen Methoden und äußerlichen Behandlungen giebt, zur vollständigen Heilung der Nervenansthenen, Rheumatismen, Lähmungen, Migräne, Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Wunden, Wunden und Wunden, Geschwülste, Krebs u. s. w. Um die deutsche illustrierte Broschüre unentgeltlich und franco zu erhalten, adressirt man einfach eine Postkarte an die Herren Doctoren Péradon u. Dumas, Leiter der Correspondenz-Abtheilungen der Médecine Nouvelle, 19 rue de Laboune, Paris.

und höher! — 14 Meter — porro — und zuseht zugelandt! Mauer zur Auswühl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Denneberg-Seide“ für Blumen und Rosen, von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter. — Eigene Fabrik auf deutschem Bodengrund.

Nur Acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Foulard=Seiden=Robe Mk. 13.80

verheirathete Hauswirth Georg Bette hier, mit Selma Mariäges hier.
 Gestorben: Am 26. April Anna, T. des Händlers Heinrich
 Kier, 2 J. — Am 26. April Magdalena, T. des Weichenstellers Nikolaus
 Thomas in Riebertwälf, 6 J. — Am 26. Johanna geb. Ederl,
 Wittve des Hermann Gschien, 75 J. — Am 26. April Kaschbdiener
 Valentin Petry, 71 J. — Am 26. April Maria Christine geb. Christl,
 Wittve des Tagelöhners Peter Schreiner, 29 J. — Am 26. April
 Tagelöhner Philipp Kippel, 46 J. — Am 27. April Aach Jakob
 Spitz, 22 J. — Am 26. April Tagelöhner August Brühl, 60 J. —
 Am 27. April Stillschlämme Fanny Spingelhof, 73 J. — 27. April
 Luise von Fürstentheil, ohne Beruf, aus Reustadt a. d. Hoardt, 40
 J. — Am 27. April Margarethe geb. Vissers, Ehefrau des Tape-
 ziermeisters Wilhelm Gullmann, 37 J. — Am 27. April Marie
 Doppel, ohne Beruf, 36 J. — Am 28. April Kaufmann Carl
 Priden, 48 J.

Auctionator u. Taxator.



Neugasse 1. 541

Welche etwas Caution stellen kann, wird sofort gesucht:
„Wiesbadener General-Anzeiger“.
Mauritiusstraße 8.



Restaurant Kronenburg.

Sonntag, den 29. April

findet, wie alljährlich, das

Grosse Bockfest

verbunden mit

Preis-Verteilung verschiedener werthvoller Gegenstände
statt, welche **gratis** verloost werden.

Erster Preiswerth M. 70.
(Kein Schwindel).

Zweiter Preiswerth M. 10.

== Die Preisverteilung findet präcis 8 Uhr statt. ==

Es ladet die Wiesbadener Bürgerschaft zu diesem grossartigen Wiesbadener Volksfest höflichst ein

Jean Conradi,

Restaurateur.

Entree 10 Pfg.

Kinder frei.

Vor-Anzeige.

Erlaube mir hiermit zur gef. Kenntniss zu bringen, dass ich

ab Dienstag, den 1. Mai 1900

die hier bestens bekannte und beliebte

Oberbayr. Gesangs- u. Concertgesellschaft Allfeld
aus **München**

engagirt habe und lade zu recht zahlreichem Besuche dieser Concerte höflichst ein.

Jean Conradi.

Wiesbadener

Schützen-Verein.



Am Montag, den 30. ds.

Mts. wird eine

Ehrenscheibe

(gemaltes Fenster)

auf Stand ausgeschossen.

Zu zahlreicher Betheiligung
ladet ein
Der Vorstand.

5249

Fuhrleute

6 Stadtkundige, sucht bei gutem Lohn sofort
L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Regulator mit Schlagwerk, 14 Tage
gehend, von 16 Mark an.

Robert Overmann
Uhrmacher & Goldarbeiter
Webergasse 29.

Mass. gestemp. gold. Ringe v. 4 Mark
an, Trauringe in allen Preisen.

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!

30 Pf. 1/2 kg. reif. Limb. Rahmkäse 30 Pf. 30 Pf.
50 Pf. 1/2 kg. reif. Limb. Rahmkäse 30 Pf. 30 Pf.
45 Pf. 1/2 kg. reif. Limb. Rahmkäse 30 Pf. 30 Pf.
J. Schaab, Grabenstr. 3.

Eier! Eier! Eier!

frische Ziege-Eier 2 St. 9 Pfg. 25 St. 1.10
schwere " " 2 " 5 Pfg. 25 " 1.20
" Steier. " " 2 " 11 " 25 " 1.35
" Ital. " " 2 " 11 " 25 " 1.35
Mehl! Mehl! Mehl!
allerfeinstes Blütenmehl p. Pfd. 20 Pfg.
10 Pfd. 1.80.
Feinstes Kuchenmehl
p. Pfd. 16 u. 18 Pfg.
10 Pfd. 1.50 u. 1.70.

Consum-Halle Jakobstraße 2 und
478 Telephon 478.

Bestempelte Trink-Eier

garantirt frisch, von meiner Spezialgeflügelzucht, das Stück
10 Pfg. frei ins Haus.

Julius Rieser, Auringen,
Güdnertshof

5233

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormal's

C. Krebs,

Marke
ersten Ranges.Marke
ersten Ranges.

empfehlen ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinsten Mählung.

Frankfurter Maschinenfabrik

Act.-Ges., Frankfurt a. M.

bauen als alleinige Specialität

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

für die
gesamte Holz-Industrie

nach den neuesten Modellen in höchster Vollkommenheit.

Sämtliche Maschinen sind neu construiert und mit allen Neuerungen versehen, welche in der Praxis erprobt wurden.

Neue verbesserte Bandsäge
mit doppelter, sich selbst einstellbarer
Schnitzapfenlagerung.
Kein Ecken und Klemmen der Lager mehr.
D. R. P. ang.
Gleichmässiger und sehr leichter Gang.
Beste Bandsäge der Gegenwart.

Neu! Doppelte Abriecht- u. Fügmaschinen. Fraismaschine
mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Möbelfabrikation, Bau-
fabriken, Schiffswerften, Waggonfabriken, Pianoforte- und Kistenfabriken nach den
neuesten Erfahrungen.

Kataloge stehen zu Diensten.

2842

Billigste Bezugsquelle!

Neu! it erst. n Ranges!
Käthe's IdealstuhlSelbstthätige Aufzichten der Rückenlehne!
Telephon 694. 5224

Kinderwagen 16 M., mit Gummirädern
von 25 M. an. 30 M. die feinsten
Bromenadewagen. Alle Neuheiten in:
Sportwagen, Land- und Reitwagen,
Kindertische, Stühle, Triumphtische,
compl. Turnapparate, Croquetbälle,
Hängematten, Luxus- u. Lederwaren,
Handtaschen, Handkoffer, Schutranzen
u. Portemonnaies, Spazierstöcke. Alle
Neuheiten in Spielwaren und Phono-
graphen - Reparaturen u. Aufzichten
v. Gummireifen werden bill. ausgeführt.



A. Alexi, Jahnlgasse 10.

Restaurant „Deutscher Hof“

Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.

Großes Garten-Lokal. — Elektrische Beleuchtung. — 2 Regelbahnen.
Billards. — Vorzüglicher Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. & 1 Mark.

Reichhaltige Speisekarte.

Ausgang direkt vom Hof der beliebten „Germania Brauerei.“ Prima Apfel-
wein, eigene Kellerei. Vorzügliche Weine.

Besitzer Ph. Graumann. 5282

Concursausverkauf von Cigarren etc.

Im Cigarrengeschäft Taunusstraße 5 findet von heute ab ein

Ausverkauf

4399

von sämtlichen Cigarren, Cigaretten, Tabak etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

statt. Ausgenommen von der Preisreduktion sind nur Wendi's nikotinunschäd-
liche Patent-Cigarren. Der Concurs-Verwalter.

Georg Kühn.

Spengler und Installateur,

36. Webergasse 36.

empfehlen sein Lager in Gasföhrern und
Gasherden, sowie Gasföhrern der besten
Firmen, wie Junker & Ruh, Mourat etc.

Man beachte meine

4984

Anstellung.



Kartoffel-Abzug.
Magnum bonum, v. Rpf. 25 Pf.
Weisse englische per Kumpf. 19 Pf.
Zinnstein-Kartoffeln v. Rpf. 18 Pf.
Ärz. bedeutend billiger frei Haus.
A. Schmal, 5187
Rt. Kirchgasse 3. Kolerstraße 34.



Weine

nicht, wenn Dir das
Geld fehlt, um irgend
einen Bedarfs-Artikel
an Garderobe anzu-
schaffen. **J. Jitmann,**
Bärenstrasse 4, I. und
II. Et., liefert Alles
ohne Geld.

Oscar!

Kehre zu Deinen Eltern zu-
rück! Dein Wunsch soll er-
füllt werden: Du bekommst
einen neuen Pfingst-Anzug; wir
nehmen ihn von **J. Jitmann,**
Bärenstrasse 4, I. und II. Et.,
auf Credit. Vater nimmt sich
auch einen. Darum hättest Du
doch nicht auszurücken brau-
chen. Also komm! Keine giebt's
nicht!

Brief-
kasten.

N. N. hier. Zur Legitimation
genügt bei **J. Jitmann** ein
einfacher Steuerzettel oder dgl.,
bei Wohnungs-Einrichtungen
der Mieths-Contract. Die Firma
schenkt Ihnen sogleich das
vollste Vertrauen. Selbstver-
ständlich nehmen Sie stets die
gesamten Waaren, trotz der
Theilzahlungen, sogleich voll
und ganz mit nach Haus —
nur nicht die Wohnungs-Ein-
richtungen, denn die werden
Ihnen nach Haus gefahren.

R. T. hier. Wie oft soll ich
Ihnen denn noch die Firma, wo
Sie Alles gegen beschei-
dene wöchentliche Ra-
tenzahlungen und dennoch
zu mässigen Preisen
kaufen, in's Gedächtnis rufen?
Sie lautet: **J. Jitmann,**
Wiesbaden, Bärenstrasse 4, I. u.
II. Et.

Kindermund.

Vater: Aber Fritz, wie siehst
Du heute wieder aus, hast Du
schon wieder den Anzug zer-
rissen? Nimm Dir Nachbars
Karl als Muster, der Junge
sieht immer so schön und
sauber aus.

Fritzchen: Ja, Papa, Nach-
bars Karl hat auch viel bessere
Kleider als ich, die ihm seine
Mutter bei **J. Jitmann,**
Bärenstrasse 4, I. u. II. Et., kauft,
diese Kleider halten viel länger
als die anderen. 41/297



Zuschneide-Kursus.

Prospekte gratis und franco.

Unterricht im Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. 1351

Pug-Kursus

zur gründl. Auszubildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum
Privatgebrauch. 50 Stk. 12 Stk. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrlein, Kirchgasse 43, II.

Neu eröffnet!

D. Kraft's Milchkur-
Anstalt

Wiesbaden, Dohheimerstr. 65.

Die Anstalt bezweckt die Herstellung einer, allen An-
forderungen entsprechenden **Kur- und Kindermilch.**
Sie untersteht einer ständigen thierärztlichen Kontrolle.
— Nur **Schweizerkäse**, deren **Freisein von Tuber-
kuloze** durch eine Tuberkulinimpfung nachgewiesen ist. —
Neuer luftiger Stall. — Trockenfütterung. — Die Milch
wird in Flaschen mit Korkstopfen zweimal täglich ins
Haus geliefert.

1 Liter zu 50 Pfg.

1/2 Liter zu 25 Pfg.

Bestellungen werden außer in der Anstalt
bei Herrn **Erich Stephan**, Haus- und Milchmagazin,
Nr. Burgstraße 11, und durch die Milchföhrer entgegen-
genommen. 5286

Hochachtungsvoll

D. Kraft's Milchkur-Anstalt.

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt.
sodort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum u. eichen Farbe, reich-
fertig geliefert, ermöglicht es Zimmer zu streichen, ohne
dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme
Geruch und das langsame Trocknen, das der Gel-
farbe und dem Lacke eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.

Telephon 2007. 3981

Walhalla-Theater.

Sente Sonntag:

11 1/2 Uhr: **Matiné.**

Eintritt frei.

4 Uhr: **Vorstellung.**8 Uhr: **Vorstellung.**Um 4 Uhr bei kleinen, um 8 Uhr bei gewöhnlichen
Preisen. 567/25

Auftreten des gesammten bekanntlich

großartigen Künstler-Ensembles.

Conserven, billiger

wie frische Gemüse.

2-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen 36 Pf., 2-Pfd.-Dose
junge Erbsen 50 Pf.

1-Pfd.-Dose von 35 Pf. an bis zu den feinsten,

2-Pfd.-Dose junge Garotten 60 Pf.

1-Pfd.-Dose 35 Pf.

2-Pfd.-Dose Brechpörgel mit Köpfen 1. 1.

1-Pfd.-Dose 55 Pf.

Compott-Früchte

5111 in Gläsern und Dosen billigt.
Eiffel-Orken, Senfgurken, Perlzwiebeln, Miris
Pickles, vorgezogen u. in Gläsern à 60 Pf.

Wilh. Frickel,

Welltrichstraße 24.

Telephon 2234

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 99.

Samstag den 29. April 1900.

XV. Jahrgang.

Der Mann von Haiti.

Roman von Franz Treller.

Nichts konnte mich von der Nachstellung dieser Mörderhölle abhalten, nachdem ich ihrer Nähe in den Weg getreten sei. Da dies sehr bedenklich klang, meine Gefährte auf der Insel auch beenden waren, entschloß ich mich kurz, den für Cuba bestimmten, zur Abfahrt bereiten Dampfer zu benutzen. Der Flüchtling aber beschwor mich so lange, ihn mitzunehmen, bis ich ihm willfahrte. Seit der Zeit ist Jean Baptiste mein Begleiter.

„Das war schön von Dir, Edgar,“ sagte Maria, „aber doch sehr unbedacht.“

„Wer kann in einem Augenblick vollständig überlegen, wo ein Menschenleben bedroht ist.“ Weiter sagte er hinzu: „Hier glaube ich auch vor den Wölfen und Messern der Vaudouisten sicher zu sein.“ „Was ist der Vaudou?“

„Eine geheime, weitverbreitete Sekte unter den Negern Haitis, welche noch an ihrem alten Aberglauben hängen und dessen schauerliche Ceremonien sie an verborgenen Orten ausüben. Niemand kennt dessen Mitglieder, welche durch furchtbare Eide verpflichtet sind, die Geheimnisse des Bundes zu bewahren. Man sagt, alle Aufstände und Revolutionen Domingos würden in seiner Mitte vorbereitet.“

Die Sekte, welche unter dem Einflusse der Teufelsbrüder steht, ist so verbreitet unter den Schwarzen, und ihre Organe sind so schlau und rücksichtslos in ihrem mörderischen Vorgehen gegen die, welche ihren Jorden im Wege stehen, daß selbst die Mächtigen auf der Insel vor ihnen zittern. Mein frecher Jean Baptiste, der in einem guten französischen Hause St. Domingos als Diener aufgewachsen ist, lachte zwar über den blödsinnigen Aberglauben seiner Landsleute, fürchtete sie aber wie alle andern.“

Die Hörer lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit den Mittheilungen Edgars; in des Doktors Gesicht zeigte sich sogar eine leichte Bewegung, als Edgar Pared des Vaudou gedachte.

„Und ist Dein Jean Baptiste ein guter Mensch, Edgar?“ fragte Maria.

„War er es werth, daß Du ihn errettetest?“

„Nun, böswärthig ist er nicht und hat eine gewisse Anhänglichkeit an mich, so daß wir ganz gut zusammen auskommen.“

„Welch seltsame Zustände müssen in diesem Negerlande herrschen,“ äußerte Frau von Strehlen.

„Herr Doktor Dahlow unterhält uns auch oft von seinen exotischen Reiseerlebnissen, doch sind die weniger abenteuerlicher Art.“

„D.“ fragte Edgar überrascht, „Sie haben auch fremde Erdtheile besucht, Herr Doktor?“

„Um die Welt kennen zu lernen, habe ich einige Jahre auf großen Dampfern als Schiffarzt zugebracht.“

„Sie berühren auch Westindien?“

„Nein, Herr Baron, ich bereiste die andere Hälfte unseres Erdkreises, wesentlich auf englischen Schiffen. Die Sundainseln, Ostindien, China berührte ich auf meinen Fahrten.“

„Im ersten Augenblicke unserer Begegnung glaubte ich in Ihrer Person etwas Bekanntes zu finden, ohne doch zu wissen, wo ich es meinen Erinnerungen einordnen sollte, aber jetzt weiß ich, was mir Ihr Gesicht zurückruft.“

„Und?“ fragte gespannt der Arzt.

„Das Zusammentreffen mit einem Reisenden in den Mörnern Domingos.“

„O, ein Doppelgänger? Das ist interessant.“

„Erzähle, Edgar.“

„Auf meinen Streifzügen durch die wilden Verwülder der Insel, traf ich eines Tages mit einem Herrn zusammen, der auf eiliger Fahrt nach der Küste begriffen war. So flüchtig die Begegnung war, hat sie sich mir doch eingeprägt, denn ein Weiser ist in jenen Gegenden eine seltene Erscheinung. Was den Herrn dort hingeführt hatte, wurde mir nicht klar, doch auffällig war, daß er sich mir für einen Franzosen angab, während doch sein französisch, so gut er es auch sprach, den Deutschen verrieth.“

„Vielleicht war es ein Engländer.“

„Möglich, die Begegnung war, wie ich sagte, sehr flüchtig, denn der Herr war in großer Eile. Später hörte ich von den Schwarzen seltsame Dinge über diesen Reisenden, die ich indessen bei der phantastischen Veranlagung dieser Leute keiner Beachtung würdigte.“

„So daß ich also,“ sagte Doktor Dahlow lachend, „keine

Berührung habe, mit dieser Doppelgängerhölle zu räumen?“ „Nach allem, was ich hörte, nein, Herr Doktor, doch wenn, der sich in der Welt bewegt, begegnet es nicht, daß ihm ein Gesicht mehr oder minder unbestimmte Erinnerungen zurückruft, so geschah es mit mir.“

Vom Hofe her, die Fenster des Speisestimmers lagen nach dort hinaus, hörte man den Knall einer Peitsche und ängstliches Geschrei von Frauenstimmen. Die Herren standen auf und traten ans Fenster. Auf einem mit Kisten und Koffern beladenen Wagen, der eben eingefahren war, stand ein Neger, der mit vergnügtem Grinsen, welches zwei Reihen weißer Zähne sehen ließ, nach den Mägden hinschaute, die bei seinem Anblick schleunigst die Flucht ergriffen hatten.

Jean Baptiste hatte sich, seitdem er Hamburg verlassen hatte, an solche Wirkung seiner Persönlichkeit gewöhnen müssen und nahm sie mit Genugthuung hin. Sie schmeichelte seiner Eitelkeit. Hier war der Erfolg seines Auftretens um so größer, als man in Marsberge seit Menschengedenken keinen Neger gesehen hatte. Auch die Diener und Mägde schauten sehr verwundert auf ihn. Baron Edgar öffnete das Fenster und rief: „Jean Baptiste!“

„Ah, Herr Baron, zu Ihren Diensten!“ rief der Schwarze und schwenkte grüßend das kleine Häkchen, welches er von seinem Wollkopfe gerissen hatte. „Da bin ich.“

Die Damen waren am Tische sitzen geblieben und Maria sagte: „Bitte Edgar, laß Deinen schwarzen Mann heraus kommen, ich bin neugierig ihn zu sehen.“

„Gern.“ Er rief dem Neger in diesem Sinne zu, und mit einem: „Sofort, Herr Baron!“ sprang der Neger gewandt vom Wagen und ging ins Schloß. Gleich darauf öffnete ein Diener die Thür und ließ Monsieur Jean Baptiste eintreten.

Der Sohn der Republik St. Domingos, ein schlank gewachsener kräftiger Bursche mit einer edlen Regenerphysiognomie, aus deren tief dunkler Farbe das blühende Weiß der Augen grell hervorleuchtete, trat mit viel Sicherheit ein und verbeugte sich vor den Damen in so grotesker Weise, daß diese ein Lächeln nicht unterdrücken konnten. Gelleidet war er in einem einfachen blauen Trenchcoat, der seine muskulöse Gestalt hervorhob.

„Nun, mein schwarzer Bursche,“ redete ihn Baron Edgar französisch an, „bist Du endlich angelangt?“

„Ja, Herr Baron,“ entgegnete Jean Baptiste ebenfalls in französischer Sprache, „nach vielen Beschwerden, doch ist Alles unbeschädigt dorthin gelangt.“

Der Baron hatte ihm hauptsächlich die Uebervachung seiner Sammlungen anvertraut.

„Vortrefflich, mein Herr, Du bist die Perle aller schwarzen Diener.“ Jean Baptiste verbeugte sich geschmeichelt.

„Die Damen hier hatten den Wunsch, Dich ganz in der Nähe zu bewundern, nun zeige, daß Du ein Mann von guter Lebensart bist.“

Jean Baptiste grüßte, seinen Mund zu bedenkllicher Weite öffnend, verbeugte sich wiederholt vor den Damen und sagte mit lakonischer Gewandtheit: „O Mesdames, Jean Baptiste ist Ihr sehr gehorsamer Diener, er wird es sich zur größten Ehre zählen, jeden Ihrer Befehle auf das Pünktlichste zu erfüllen.“

Die beiden jungen Damen nickten ihm lächelnd zu.

„Nicht Du, Maria, das ist mein schwarzer Protegé, Du hast in ihm ein prächtiges Exemplar meines Stammes vor Dir.“

„Und ich, Mesdames,“ fügte der junge Schwarze mit einer neuen Verbeugung hinzu, „bin stolz darauf in Monsieur de Pared einen Kavaller ohne Furcht und Tadel zu dienen.“

Dies kam durch die grotesk wirkende Art Jean Baptistes, der sich eifrig bemühte, den Kavaller zu spielen, so drollig heraus, daß Elise und Maria herzlich lachten.

Der Neger, den diese Heiterkeit durchaus nicht irritirte, fuhr in derselben unerschütterlichen Weise fort: „Ja, meine Damen, ich bin stolz darauf, ihm zu dienen, Monsieur de Pared hat mir in einer verhängnisvollen Stunde meines Lebens —“; er stockte und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf Doktor Dahlow.

Bisher hatte er diesem wenig Beachtung geschenkt, doch bei einer seiner eleganten Wendungen war sein Blick auf das Gesicht des Doktors gefallen. Der Schwarze stand bewegungslos, das Auge auf den Arzt gerichtet. Verwundert sahen Alle auf Jean Baptiste und dann auf Dahlow. Nach kurzem Schweigen äußerte der in deutscher Sprache: „Nun, gefalle ich Dir so,

mein schwarzer Abonik, daß Du mich mit Deiner besonderen Aufmerksamkeit beehrst?“

Jean Baptiste antwortete nicht, aber sein geschmeidiger Körper zog sich zusammen, als wolle er zum Sprunge ansetzen, und sein häßliches Angesicht drückte Bitterkeit aus.

Alle erlauchten über dies sonderbare Gebahren des Negers. Nachlässig äußerte der Doktor: „Ihr Neger hat absonderliche Manieren, Herr Baron.“

„Jean Baptiste,“ sagte dieser streng, benimm Dich wie ein wohlgezogener Mensch.“

Der Schwarze wandte langsam das Auge von Dahlow, er richtete sich auf und seine Züge nahmen eine ruhige Haltung an. „Baron, Herr Baron,“ sagte er, das Gesicht dieses Herrn erinnert mich an eine frühere Bekanntschaft.“

„Der Mann muß gleich Ihnen, Herr Baron, meinem Doppelgänger auf Haiti begegnet sein“, sagte der Doktor lachend, „und es scheint, als ob der nicht gut bei ihm angekommen sei.“

Jean Baptiste hatte seine gute Laune verloren und sein Gebahren, der grimmige Ausdruck seiner Regenerphysiognomie, die Damen erschreckt. Dies gewahrend sagte Edgar: „Geh zum Schloßkellner, Jean Baptiste, er spricht französisch und wird Dir Dein Quartier anweisen. Dann laß die Kisten nach einem Zimmer bringen.“

„Zu Befehl, Herr Baron, sofort.“

Er wandte sich und ging, und ein scharfer Blick streifte den Doktor, ehe er das Zimmer verließ.

„Was hatte der Mann, Edgar?“

„Ich vermute, es ist ihm, wie mir, die Ähnlichkeit des Herrn Doktor mit jenem Reisenden auf Haiti aufgefallen, dessen ich erwähnte, ich will ihn darnach befragen.“

„Welch ein seltsam drolliger Mensch, und doch wie grimmig konnte er dreinschauen.“

Frau von Strehlen hatte den Vorgang aufmerksam beobachtet und dabei Dahlow's Gesicht mit einem ironischen Lächeln gestreift, ohne damit dessen Gleichmuth zu erschüttern.

Da die Luft milde war, und die Sonne noch warm herab niederzuckte, äußerte Maria den Wunsch, daß die Gesellschaft den Park anschauen solle. Vergnügt pflichtete man ihr bei.

Der Doktor und Edgar gingen hinunter, dort die Damen erwartend.

Als sie langsam vor dem Schlosse promenirten, begann Edgar: „Sie weilen erst kurze Zeit in Marsberge, Herr Doktor?“

„Seit sechs Monaten, Herr Baron, und das ist lange genug, um den Wunsch nach einem größeren Wirkungskreis recht lebhaft zu empfinden.“

„Vegreulich bei einem Manne, welcher ein gutes Stück dieses Erdballs gesehen hat. Marsberge ist ein obers Weis.“

„Als ich mich hier niederließ, geschah es in der Hoffnung, daß ich, nachdem ich mehrere Jahre in unruhigen Thätendrang fremde Länder und Menschen aufgesucht hatte, hier in Ausübung meiner Kunst ein behagliches Dasein führen würde. Doch es scheint, ich bin für dieses stille Philistinenleben nicht geschaffen und kehre mich wieder in die Welt.“

„Darf ich fragen, welchem deutschen Brudersstamm Sie angehören, Herr Doktor?“

„Ich bin im Posenischen zu Hause, doch stammt meine Familie aus Weckenburg.“

„Und welcher Zufall hat Sie in diesen abgelegenen Erdwinkel geführt?“

„Auf der Reise nach dem Hochgebirge lernte ich Frau von Strehlen kennen, ihr Wohlwollen veranlaßte mich, mich um die eben frei geordnete Stellung hier zu bewerben. Die hohe Obrigkeit fand meine Zeugnisse genügend und gestattete mir die Ausübung der Praxis.“

„Und Sie haben Fräulein v. Strehlen von Beginn ihrer Krankheit an in Behandlung?“

„Ich wurde, als sich die ersten Lähmungserscheinungen zeigten sofort zu Rathe gezogen.“

„Und wo suchen Sie deren Ursache?“

„Der Sitz der Krankheit ist in einem der Nervencentren. Ich vermute, daß auf eine Partie des Hirns oder des Rückenmarkes ein Druck ausgeübt wird, nur daß sich bis jetzt nicht feststellen ließ, wo und durch was.“

(Fortsetzung folgt.)

Tapeten: Linoleum:

nur hochmoderne Muster
von 15 Pfg. per Rolle an,
bis zu den feinsten.

Teppiche, Vorlagen,
Läufer, Stückwaare
in Bunddruck, Granit,
Smyrna, Inlaid zu
allen Preisen

Tapeten = Haus

ROBERT WETZ,

22 Luisenstraße 22.

3178

Müller's Palmitin-Seifen- Pulver



Bestes Reinigungsmittel von
unabwiesbarer Waschkraft,
macht die Wäsche weiß,
ohne Fäden und Gewebe anzu-
greifen. Alleiniger Fabrikant:
JOSEPH MÜLLER
Seifenfabrik
LIMBU-C.A. LAHN
Baden 4 1/2 St. Nordbad 1881.

Verschiedene Kartons zu ver-
kaufen Hochstraße 26, H. 1887

Express-Fahrräder

sind elegant, stabil, leichtlaufend und
sehr preiswerth.

Jacob Becker, Frankenstraße 5.

Ersatz- und Zubehötheile, Reparatur-
werkstätte, Vernickeln, Räder zum
Verleihen.

16150

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der Vereinsblume versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biedrich bei Hof-Conditor
G. Wachenbemer, Rheinstr. 6266

Königsberger Pferdelotterie

Ziehung 23. Mai u. Gewinne: 10 compl. bewannte Equipagen, 47 edle ostpreussische
Lugus- und Gebrauchspferde, 2443 massige Silbergewinne. Günstige Gewinnchancen, weil
verhältnismäßig weniger Lose u. mehr resp. bessere Gewinne. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,
Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie
hier Carl Cassel, F. de Fallois, J. Stassen, Moritz Cassel. 5107

Die neuesten Seidenstoffe, Foulards, Woll- & Waschstoffe

verkaufte wegen Aufgabe des Stofflagers und Vergrößerung der Abtheilung Confection mit

20% Rabatt.

Reste und Coupons für Kleider zu jedem annehmbaren Preise.

H. B. Lange,
16 Wilhelmstrasse 16.

5230

Raffaenische Fahnenfabrik und Feuerwerkerei,

Comptoir: Seerobenstraße 9. Wiesbaden. Comptoir: Seerobenstraße 9.

Anfertigung von Gebäude-Fahnen, Flaggen, Wimpeln.

Fahnenstangen in allen Größen.

Kirchen- und Vereins-Fahnen, Schleifen, Schärpen etc.

Specialität: Vereinsabzeichen (über 1000 Nummern am Lager).

Wappenschilder und Transparente etc. in Metall, Holz und auf Carton für Vereine und Private.

Lieferung wie Uebernahme von Feuerwerk u. Beleuchtungen!

Bei Bedarf fordere man Preisofferte!

5229

Raffaenische Fahnenfabrik und Feuerwerkerei. Comptoir: Seerobenstraße 9.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.

3 aufsteigende Klassen mit halbjähr. Kursen.

Unterricht an allen Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. 4951

Schulgeld pro Semester 30 Mark.

Beginn des Sommerhalbjahres am 30. April.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, nur die in Köln fabrizirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe besser und viel billiger ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner Eau de Cologne tagelang anhält.

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: 1/2 Fl. 0.60, 1/2 Fl. Mk. 1.—, 2/3 Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbflasche à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Flaschen Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine Eau de Cologne-Seife ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nerven thätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.

Stück 0.60, Carton 1.25.

Neue Schöpfung

Eau de Cologne mit Blumengeruch, als: Flieder-, Heliotrop-, Lavendel-, Maiglöckchen- und Veilchen-Eau de Cologne in langen grünen Flaschen, sogenannten Rosolen.

Fl. 1.— Mk.

hübscher Carton mit 3 Fl. 2.75 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrikant feiner Parfümerien,

(Park-Hotel), Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Lager amerikan., deutscher, englischer u. französischer Specialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel.

Versandt gegen Nachnahme. — Illustrierter Katalog kostenlos. 4989

Wichtig für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer!

Wagenbürsten, Kartätschen, Mähnenbürsten, Wagenleder, Hufbürsten, Wagenschwämme, Stalleimer, Stallbesen, Haferfische, Futtermaße, Futterkörbe und Abstauber u. v. m.

empfiehlt in grösster Auswahl billigst

4361

Karl Wittich, Michelsberg 7.
Korb-, Holz-, Bürstenwaaren etc.

Wilh. Kraft's Milchkur-Anstalt, Obere Dohheimerrstraße. Eröffnung am 1. Mai 1900!

Die Anstalt bezweckt die Herstellung von Kuhmilch, bei deren Produktion und Behandlung allen Anforderungen der Hygiene entsprochen wird und welche daher — vermöge ihrer Beschaffenheit — geeignet ist, zu Kurzwecken verwendet zu werden, besonders aber als **Erfahrungsmittel für Frauenmilch** bei der Ernährung der Säuglinge zu dienen.

Sie sucht das Ziel zu erreichen durch Auswahl der geeignetsten Rassen aus dem grauen Schweizer Höhenvieh, ausschliesslicher Trockenfütterung — Heu und Mehl — zweckmässigste Haltung und Wartung der Thiere in einer eigens hierfür errichteten Stallanlage für 30 Stück und durch sorgfältigste Behandlung der Milch und Schutz derselben vor Verfälschung.

Die Anstalt untersteht der ständigen Ueberwachung des Thierarztes 1. Kl., Herrn Director F. Michaelis.

Hochachtungsvoll

W. Kraft's Milchkur-Anstalt.

Butterabschlag.

Prima Pfälzer Landbutter 1. u. 2. Bd. 1.—
Feinste Sührab-Butter 1. u. 2. Bd. 1.12, be 5 Bds. 1.06
6057 Consumhalle Jahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Anstalt für Stellenvermittlung Kaufmännische Fortbildungsschule

kaufmännische Fortbildungsschule

beginnt am Montag, den 30. April 1900 abends 8 Uhr, in der Oberrealschule, Oranienstraße 7, ihr

Sommerkurse.

Das Schulgeld beträgt:

	Für Mitglieder u. deren Familien.	Für Nichtmitglieder.
Schuldschreiben	6.—	9.—
Kaufmännisches Rechnen	6.—	9.—
Deutsche Sprache (legte Abt. f. Fortgeschr. u. einfacher Buchführung)	6.—	9.—
Buchhaltung, nur einfache	8.—	12.—
Französisch	10.—	15.—
Englisch	10.—	15.—

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Unbemittelten, fleissigen Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche, wie auch solche um Zahlungsvereicherungen, an das Kuratorium zu richten.

Anmeldungen werden in den Geschäftslokalen der Herren: August Engel, Launstrasse 14, Abtheilung für Cigarren, Zweiggeschäft Wilhelmstrasse 2,

Carl Groll, Schwabacherstrasse 79,

Georg Hering, Jub. d. Firma Carl Braun, Michelsberg 13,

Ed. Chly, Bahnhofstrasse 22,

Emil Diefenbach, Bannstrasse 36, 4964

sonst am 30. April a. o. abends 8 Uhr, im Schulsaal entgegengenommen, wofür auch die Formulare dazu erhältlich sind.

Der Vorsitzende des Kuratoriums: Stadtrat F. Bickel.

Nachlass-Versteigerung.

Zu Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers werden die zur Verlassenschaft des Herrn Consul Hülsenbeck gehörigen nachstehend bezeichneten Gegenstände am

Dienstag, den 1. Mai cr.,
Nachmittags präcis 2 Uhr
anfangend in der Villa des Erblassers

No. 11 Lanzstr. No. 11

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert und zwar:

Sehr gute Oelgemälde alter u. mod. Meister, gerahmte Kupferstiche, Aquarelle pp. (zus. ca. 60 Stück), Empire Standuhr mit 2 Candelaber, vergold. Tischchen mit Onyxplatte, Stuhlflügel von Erard, große Parthie Glas, Crystall und Porzellan, Wedgwood etc., große Parthie Weiszeug, Sopha und 6 Sessel mit Plüschbezug, Teppich, Meyer's Convers.-Lexikon, 2 Gesandebetten, einthür. Kleiderschränke, Kommode und sonst. Gesindemöbel, Marquise, vollst. Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Gasherd, 2 Stuhlreihen u. dgl. m.

Die Gegenstände können am Versteigerungstage, Mittags von 1 Uhr ab besichtigt werden.

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Friedrichstraße 47.

5196

Für die Reise

empfiehlt in grösster Auswahl:

4309



Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwamm-Beutel,
Seifendosen,
Hutschachteln
von Holz und Pappe.



Bürsten für die Reise,
Zahn-, Nagel- und Haarbürsten,
Wische-, Schmutz- und Kleiderbürsten,
Reise-Spiegel u. -Kämme,
Braunmachinen u. Scheeren u. andere Toilette-Artikel.

Neuanfertigung u. Reparatur aller Korbwaaren.
Ferner alle Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren.

Sieb- u. Küferwaaren Fensterleder u. Schwämme.

Karl Wittich,

7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

100 000 Mark

ist der Hauptgewinn der Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung 31. Mai. 1. u. 2. Klasse à Mk. 3.30

(nach amtlicher Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und verkauft die

Hauptkollekte J. Stassen, Kirchgasse 60.

Man warte nicht bis auf die letzten Tage, da diese Boose sehr bestritten und jedenfalls bald vergriffen sind.

4234

Wiesbadener

Kaufmann

für Haus und Gerd.